



ZENTRALBIBLIOTHEK ZÜRICH   
KANTONS-, STADT- UND UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

---

# Jahresbericht 2012



---



---

# Inhaltsverzeichnis

<b>Schwerpunkte der ZB</b>		<b>Anhang</b>	
Vorwort	4	Publikationen der ZB	30
Direktion	5	Veranstaltungen 2012 (eine Auswahl)	30
Benutzung	7	Bibliothekskommission	31
Medienbearbeitung	8	Personal	32
Spezialsammlungen	10	Neue elektronische Produkte	32
Ausbau des digitalen Angebotes	15	Bedeutende Erwerbungen	33
Portrait: Eva Martina Hanke	16	Erfolgsrechnung	35
Rheinauer Psalter	17	Bilanz	36
Katalogzettel online präsent	18	Kennzahlen	37
Ausstellung 200 Jahre Allgemeine Musikgesellschaft AMG	19	Impressum / Adresse / Öffnungszeiten	38
Ausstellung Natura Sacra	22		
Portrait: Sofia Armanini	23		
Englische Webseite	24		
Scientifica	25		
Erweiterung Canetti-Nachlass	25		
Verkauf Gyger-Karte	26		
Sanierung Dachreiter	26		
Nachruf Hans Baer	27		
Überarbeitetes Kursangebot	28		
Grundlagen der Kunstgeschichte in der Schweiz	28		
Portrait: Werner Gadliger	29		

Kolorierte Federzeichnung aus dem 9. Band der Wickiana zu einer Himmelserscheinung im Jahr 1571 («Ein groß wunderzeichen an der Sonnen gesähen» – die Sonne hatte sich am 29. Sept. blutrot verfärbt).

Die Wickiana zählt zu den bedeutendsten Nachrichtensammlungen des 16. Jahrhunderts. Johann Jakob Wick (1522–1588) war Pfarrer und Chorherr in Zürich. Er trug von 1559 bis 1588 aktuelle Zeugnisse chronologisch zusammen und illustrierte diese mit Zeichnungen, soweit es sich nicht bereits um illustrierte Drucke oder Flugblätter handelte, die er einklebte.

Die Zeichnungen können auf [www.europeana.eu](http://www.europeana.eu) eingesehen werden.

---



Susanna Bliggenstorfer in Ihrem Arbeitszimmer.

# Vorwort

Die Aussage, dass sich die Rolle der Bibliotheken mit der Digitalisierung der Information wandelt, ist zum Gemeinplatz geworden. Vollzogen ist der Wandel deshalb aber noch lange nicht. Das zeigen die zahlreichen Strategieprozesse, die lokal und national angestossen werden.

Das Jahr 2012 markiert das Ende der Beitragsperiode der projektgebundenen Beiträge des Bundes und damit den Übergang des Projekts elektronische Bibliothek Schweiz ([www.e-lib.ch](http://www.e-lib.ch)) in das von der Universitätskonferenz beantragte Bundesprogramm «Wissenschaftliche Information: Zugang, Verarbeitung und Speicherung». Die Bibliotheksprojekte rücken damit näher an Forschung und Lehre. Gleichzeitig tragen sie der sich wandelnden Rolle der Bibliotheken Rechnung, die nicht mehr erst ab der Publikation von Forschungsergebnissen ihre Dienstleistungen anbieten, sondern vermehrt auch in die Forschung hinein, etwa bei der Beschreibung und Archivierung von Daten, die im Forschungsprozess erhoben, bearbeitet, ausgetauscht und archiviert werden. Data Management heisst denn auch eines von sieben Handlungsfeldern, die im neuen Bundesprojekt bearbeitet werden sollen. Die von den Bibliotheken entwickelten Projekte werden v. a. in den Handlungsfeldern e-Publishing, Working Environment und e-Learning weiter bearbeitet. Dazu gehören Themen wie elektronisches Publizieren, Förderung des offenen Zugangs zu wissenschaftlicher Information (Open Access), kooperative Lizenzierung von elektronischen Medien sowie der Auf- und Ausbau gemeinsamer Digitalisierungsplattformen und die Bereitstellung historischer Bestände in digitaler Form. Das Portal von [e-lib.ch](http://e-lib.ch) soll dem Benutzenden den fachübergreifenden Generalzugang zur Informationslandschaft der Schweiz bieten. Cloud Computing und Identity Management schaffen die technologischen Voraussetzungen, damit Wissenschaftler in Zukunft unabhängig vom jeweiligen Arbeitsort über Jahre hinweg auf ihre persönliche Arbeitsumgebung zugreifen können. Die Nationale Organisation dieser angestrebten Informationsinfrastruktur soll die Stabilität dieser kostspieligen Entwicklungen nachhaltig sichern.

Als Mitglied des Lenkungsausschusses dieses nationalen Programms hat die Schreibende Gelegenheit, direkt an der geforderten nationalen Strategie einer Informationsinfrastruktur Schweiz mitzuarbeiten. Auf dem Platz Zürich schafft die Erarbeitung eines Gesamtkonzepts für die Zusammenarbeit der Bibliotheken der Universität die Grundlagen für eine verstärkte Kooperation unter den Bereichs- und Institutsbibliotheken der Universität und der Zentralbibliothek. Eine Erweiterung auf den ganzen Wissensplatz Zürich ist angedacht.

Die Direktion der Zentralbibliothek Zürich ist überzeugt, mit diesen Strategieprozessen den notwendigen, kontinuierlichen Wandel der Bibliothek und die Definition ihrer Rolle zu unterstützen. Sie dankt ihren Trägerschaften für das Vertrauen und ganz besonders den Mitarbeitenden für die konstruktive Mitarbeit.

Prof. Dr. Susanna Bliggenstorfer, Direktorin Zentralbibliothek Zürich

# Direktion

Im Berichtsjahr beschäftigte sich die Bibliothekskommission mit den Arbeiten bezüglich der geplanten Kooperativen Speicherbibliothek in Luzern und mit den Resultaten der erstmals durchgeführten Benutzerbefragung. Zusätzlich wurden die jährlich wiederkehrenden Geschäfte wie Abnahme von Rechnung und Jahresbericht oder Genehmigung des Budgets verabschiedet – Zudem wurden wiederholt formale Anpassungen der neuen Rechtsgrundlage der Zentralbibliothek vorgenommen. Sodann stimmte die Bibliothekskommission der Erstellung eines Gesamtkonzeptes für die Zusammenarbeit der Bibliotheken der Universität Zürich zu und bewilligte den dafür notwendigen Kredit. Gleichzeitig hat die Direktorin der Zentralbibliothek im Jahr 2012 das Präsidium der Konferenz der Universitätsbibliotheken der Schweiz (KUB) angetreten.

Der Fokus der Geschäftsleitung der ZB lag unter anderem auf strategischen Massnahmen für die Vertiefung von Kooperationen auf dem Hochschulplatz Zürich. Die im Jahre 2011 begonnenen Gespräche mit der Direktion der Hauptbibliothek der Universität Zürich (HBZ) und der Bibliotheksleitung der ETH führten zur Aufnahme weiterer Kooperationsprojekte. So werden neu Schulungen und Weiterbildungen auch an den jeweils anderen Bibliotheken durchgeführt. Gleichzeitig stand die Erarbeitung einer gemeinsamen Bibliotheksstrategie der Universität Zürich und der ZB im Zentrum unserer Kooperationsbemühungen: Im Rahmen des Projektes «Zusammenarbeit Universitätsbibliotheken Zürich ZUBI» konnten nach einer ausführlichen SWOT-Analyse bereits gemeinsame Handlungsfelder definiert werden, sodass 2013 mit ersten Resultaten gerechnet werden kann. Auf dem Hochschulplatz Zürich wurden die Arbeiten im Projekt INUIT (Integration der Daten des Bibliothekssystems der Universität in den NEBIS-Verbund) unter Einbezug zahlreicher Mitarbeitenden auch der ZB vorbereitet: Umfangreiche Arbeitspakete wurden geschnürt und deren Resultate von der Steuerungsgruppe verabschiedet. Damit können die beteiligten Bibliotheken wie auch unsere Benutzenden von Qualitätssteigerungen, Vereinheitlichungen und Vereinfachungen profitieren.

Die ZB selbst hat im Berichtsjahr projektleitend die Arbeiten für eine Plattform für digitalisierte neuzeitliche Handschriften vorbereitet; die nach dem Modell der kooperativen Plattform e-rara (für digitalisierte Drucke) geplante Website [www.e-manuscripta.ch](http://www.e-manuscripta.ch) kann nun Anfang 2013 starten.

Die Erschliessung des Bestands ermöglicht als zentrale bibliothekarische Dienstleistung das Suchen und Finden von Publikationen mithilfe des Bibliothekskatalogs. Die stetig und rasch steigende Zahl der print- sowie insbesondere der online-Publikationen, die die ZB ihren Benutzenden zur Verfügung stellt, führt zu immer grösseren Anforderungen an die Mengenbewältigung, die mit der herkömmlichen intellektuellen Erschliessung schlicht nicht mehr erfüllt werden können. Die Geschäftsleitung der ZB hat deshalb entschieden, mit einem Pilotsystem die Sacherschliessung auf Basis von vermehrt maschinenlesbaren Daten mit automatisierten Prozessen zu unterstützen. Als so genannter digitaler Assistent liefert das Pilotsystem automatisch generierte Schlagwörter, welche im Moment nach wie vor intellektuell überprüft werden. Ziel ist, die Erschliessungsprozesse langfristig so zu gestalten, dass Publikationen und digitale Medien so schnell wie möglich erschlossen für die Nutzung zur Verfügung gestellt werden können. Der Einsatz von automatisierten Verfahren in der Sacherschliessung ist in dieser Form in der Schweiz noch einzigartig. Die ZB pflegt jedoch in diesem Kontext auch den Erfahrungsaustausch mit Bibliotheken im Ausland, darunter vor allem mit der Deutschen Nationalbibliothek.

In den sogenannten Stabsbereichen wurde zur Unterstützung der bibliothekarischen Fachabteilungen, wie jedes Jahr, viel an Alltags- und Projektarbeit geleistet. Beispielhaft hervorzuheben sind die denkmalgerechte Renovation von Dachstock und Turm des Predigerchors (Gebäudemanagement), die Planung und pädagogisch-fachliche

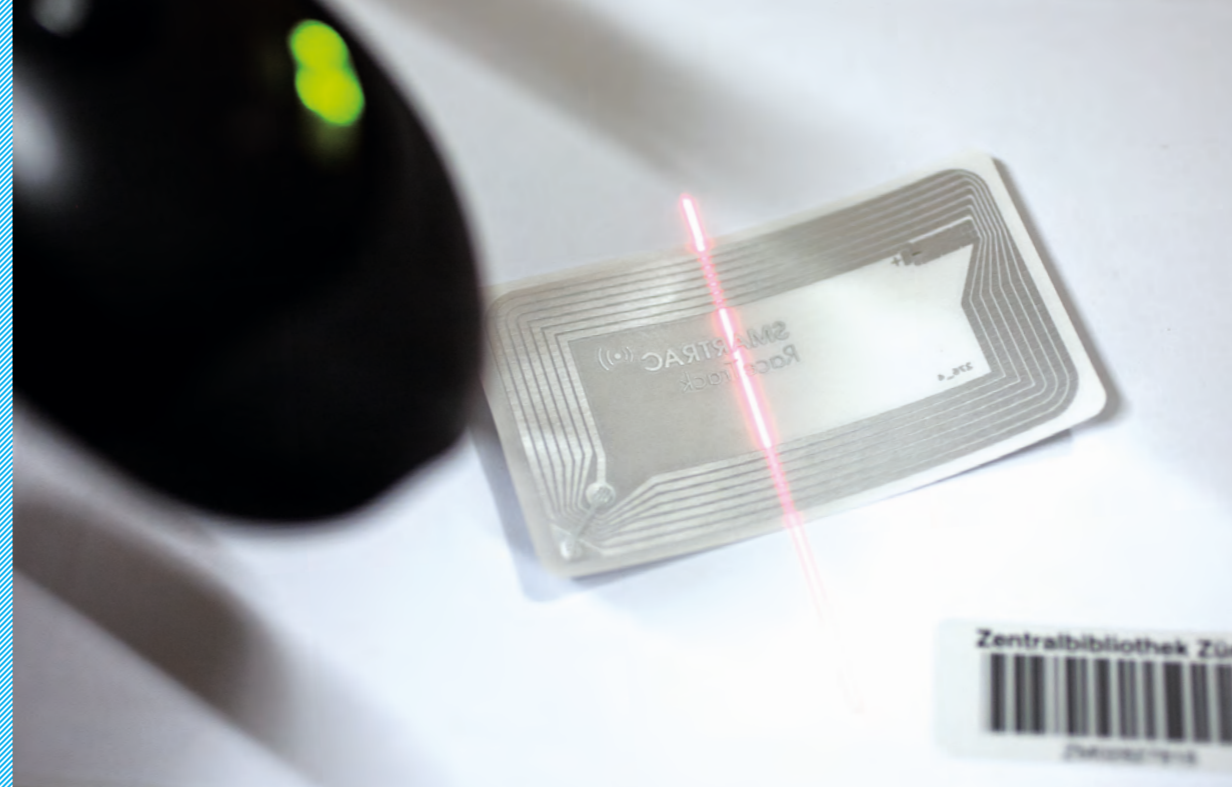
Begleitung des Ausbaus der neuen Kursräumlichkeiten (Aus- und Weiterbildung und weitere Bereiche), der Aufbau und die Konsolidierung eines internen Kontrollsystems IKS (Finanzen), die Planungsarbeiten hinsichtlich des nachgenannten Digitalisierungsprojekts mit Lotteriefondsgeldern (Digitalisierungszentrum), die Erneuerung der Rechtsgrundlagen der ZB (Recht), die Einarbeitung einer neuen Personalfachfrau und der damit einhergehenden Professionalisierung des Bereiches (neue Stelle, Personal) und die Planung erster Vorarbeiten für das 100-Jahr-Jubiläum der ZB im Jahr 2017 sowie die Arbeiten an einem neuen visuellen Auftritt der ZB (Öffentlichkeitsarbeit). Bei den IT-Diensten wurde die Abteilungsleitung neu besetzt; der Leiter nahm seine Tätigkeit im Juli auf und der stellvertretende Leiter folgte Anfang 2013. Hier nahmen insbesondere die Vorbereitungsarbeiten für den 2013 erfolgenden Zusammenschluss der beiden Bibliotheksverbände (NEBIS und IDS Universität Zürich) einen grossen Platz ein.

Ende Jahr hat der Zürcher Kantonsrat der ZB Mittel von Fr. 9.67 Mio. aus dem Lotteriefonds zugesprochen, um eine erste repräsentative Auswahl besonderer Spezialsammlungsbestände zu digitalisieren und auf geeigneten Plattformen im Internet der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Es wurde anerkannt, dass diesem Vorhaben sowohl für die breite Bevölkerung als auch für die Studierenden und Forschenden grosse Bedeutung zukommt. Das Projekt führt überdies zu einer gesamtschweizerischen und internationalen Profilierung der ZB. Die Projektarbeiten sind für einen Zeitraum von fünf Jahren angelegt. Alle Beteiligten stehen nun vor beträchtlichen Herausforderungen, die sie gerne und mit Elan an die Hand nehmen werden.

Abschliessend ist zu erwähnen, dass am 25. Dezember Hans Baer, Direktor der ZB von 1971 bis 1983, im 96. Lebensjahr nach reich erfülltem Leben verstorben ist. Er hat sich bis ins hohe Alter stets rege und pointiert geäussert und war ein gerne gesehener Gast in unserem Haus. Auch wegen seiner liebenswürdigen Art werden wir ihn sehr vermissen. Unseren Nachruf finden Sie auf Seite 27.

[Natascha Branscheidt, Leiterin Öffentlichkeitsarbeit](#)  
[Christoph Meyer, Vizedirektor](#)

Die Schulungen der ZB werden neu auch an der Hauptbibliothek der Universität Zürich und der ETH-Bibliothek angeboten.



Der neue RFID-Tag in der Mitte des Bildes wird von dem Lesegerät links gescannt, bevor er mit dem bestehenden Barcode (unten rechts) verknüpft wird.

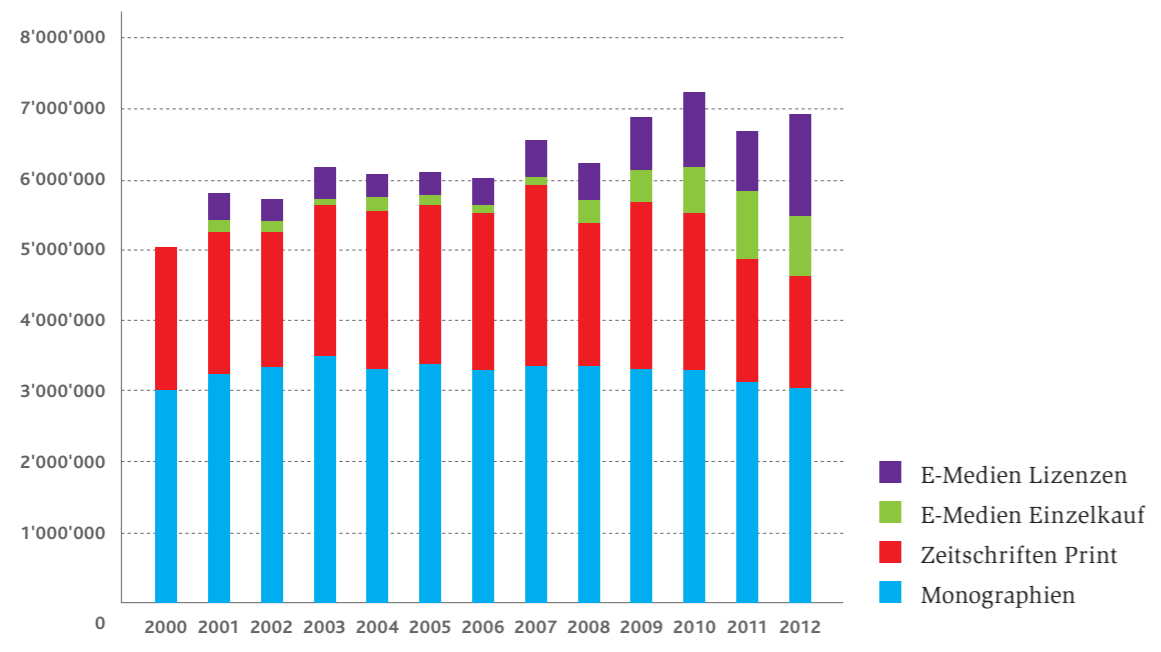
# Benutzung

## Grosse Veränderungen werfen ihre Schatten voraus

Im Jahr 2012 hat sich die Benutzungsabteilung mit der Vorbereitung verschiedener Umbaumaassnahmen in der Zentralbibliothek auseinandergesetzt. Die Auswirkungen auf die Dienstleistungen und das zukünftige Aussehen der Bibliothek werden in den kommenden Jahren vielerorts im Haus sichtbar werden – momentan sind sie jedoch noch weitgehend unsichtbar. So ist die Abteilung Information federführend im Projekt Reorganisation des Präsenzbestandes im Lesesaal des ersten Stocks der Bibliothek. Hier wird der Bestand überarbeitet, und es entstehen bequemere Lern- und Lesezonen an diesem attraktiven und besonders ruhigen Ort. Darüber hinaus ist auch die Aufwertung des Lesesaals im zweiten Stock ein Thema, und der Platz der ehrwürdigen, aber weitgehend obsoleten Zettelkataloge auf der Hofseite des Erdgeschosses ruft nach einer sinnvollen Umnutzung. Diese baulichen Massnahmen werden das Gesicht der ZB im Publikumsbereich des Neubaus bedeutend verändern und müssen gut vorbereitet sein. Auch die Einführung von EOD (E-Books on Demand) für die Digitalisierung urheberrechtlicher Bestände auf Kundenwunsch wurde 2012 im Bereich der Information geplant; die neue Dienstleistung war Ende Jahr einsatzbereit und wird durch die Fernleihe erbracht, womit dieser klassisch-traditionelle Dienstleistungsbereich eine interessante neue Erweiterung erhält.

Auch im Bereich Ausleihe / Magazin war 2012 ein arbeitsreiches Jahr der Vorbereitung, dies bei weiter steigenden Ausleihzahlen (ein Plus von 8 %) und knappem Magazinplatz. Die Magazine der ZB werden 2015 gänzlich gefüllt sein, und die Themen externer Speicherplatz und Platzoptimierung sind seit Längerem wichtige Planungsaufgaben in der Abteilung. Parallel dazu läuft das Grossprojekt RFID, das die Selbstausleihe der ZB-Bücher ermöglichen wird. Im Juni 2012 begannen die Mitarbeitenden mit der Ausrüstung der in den Freihandmagazinen stehenden Bestände mit den RFID-Tags. Durch zusätzliches Personal konnten bis Ende Jahr über 800'000 Dokumente (von 1.4 Millionen) verarbeitet werden. Damit liegen wir gut im Rahmen des Projekts, das voraussichtlich im August 2013 abgeschlossen wird. Dann werden die neuen Verbuchungsautomaten im Bereich des Katalogsaaleingangs und in der Bücherausgabe sowie die 24 / 7-Rückgabestation im Bereich der Chorgasse der ZB auch diesem Bereich ein anderes Gesicht geben.

[Oliver Thiele, Chefbibliothekar Benutzung](#)



Die Entwicklung der Erwerbungs Ausgaben der letzten 13 Jahre zeigt exemplarisch, wohin der Trend geht: Während im Jahr 2000 die Ausgaben für elektronische Medien noch marginal waren, beanspruchten sie 2012 bereits einen Drittel des Budgets.

# Medienbearbeitung

**Höhepunkte der Medienbearbeitung 2012 waren die Einführung einer E-Medien-Stelle, der Umstieg auf eine neue Normdatei der Sacherschliessung und die Planung der Massensäuerung.**

Der Siegeszug der Elektronik hat zur Folge, dass die Abteilung Medienbearbeitung die Personalkapazitäten für die Bearbeitung der E-Medien neu strukturieren musste. Auf 1. September 2012 wurde deshalb eine neue E-Medien-Stelle geschaffen, in der das Know-how all jener Mitarbeitenden gebündelt wird, die sich mit CD-ROMs, DVDs, Datenbanken, E-Books und E-Journals befassen. Eine neue interne Arbeitsgruppe hat 2012 75 elektronische Produkte beurteilt: Eine Auswahl dieser neuen elektronischen Produkte wird auf Seite 32 vorgestellt.

Ein Schwerpunkt der Abteilung Sacherschliessung war der Umstieg von der hauseigenen Normdatei auf die «Gemeinsame Normdatei GND», der ab April 2012 in den einzelnen IDS-Verbänden gestaffelt erfolgt ist. Die ZB hat die GND ab Juli zunächst für die Sachschlagwörter, ab August auch für die Zeit- und Forms Schlagwörter und ab dem 1. September 2012 schliesslich für alle Kategorien eingeführt. Damit verbunden waren Schulungen der neu geschaffenen ZB-Lokalredaktion, welche die Neuansetzungen des ganzen NEBIS-Verbundes in erster Instanz überprüft und an die IDS-GND-Zentralredaktion an der ZHB Luzern zur Eingabe an die GND-Zentralredaktion in Frankfurt weiterleitet. Insgesamt verlief der Umstieg auf die GND problemlos, auch wenn der Aufwand für Neuansetzungen in der GND deutlich höher ist als für die hauseigene Normdatei.

Auch 2012 hat der starke Schweizerfranken «Währungsgewinne» zur Folge, mit welchen die Abteilung Medienbearbeitung bedeutende Projekte abschliessen oder neu anstossen konnte. Über das Rekatalogisierungsprojekt wird auf Seite 18 separat berichtet.

Die Mittel aus dem Erwerbungs budget haben der Abteilung Medienbearbeitung zusätzlich den Beginn eines Projektes erlaubt, das die ZB über Jahre, ja Jahrzehnte beschäftigen wird: Die Massensäuerung. Seit der Zeit der Industrialisierung enthält der Rohstoff Papier massiv zerstörerische Bestandteile. Durch unvermeidbare Lichteinwirkung und Feuchtigkeitsschwankungen der Umgebung werden chemische Zerfallsprozesse des Papiers katalysiert. Dies hat zur Folge, dass das Papier vergilbt, brüchig wird und schliesslich zerfällt. Durch das Binden der sauren Bestandteile und Einbringen einer alkalischen Reserve kann der Zerfallsprozess aber gestoppt bzw. um sehr lange Zeit verzögert werden.

Um den Zustand der Bücher der ZB zu beurteilen, wurde die Firma Lichtblau – gemeinsam mit dem Restaurierungsatelier Rothe – damit beauftragt, mit einem zerstörungsfreien Verfahren im Nah-Infrarot-Bereich (NIR)

stichprobenartig Bestände aus den Jahren 1840–2000 zu analysieren. Dabei wurden folgende Messgrössen ausgewertet: Säuregehalt, Bruchkraft, Bruchkraft nach Falzung, Lignin-Gehalt, Proteingehalt, Kolophonium-Gehalt und das Vorhandensein optischer Aufheller.

Demnach liegt der Entsäuerungsbedarf bei knapp 45 % der untersuchten Bereiche, was ein sehr positives Ergebnis ist. Da aber ein Entsäuerungsbedarf klar gegeben ist, wird die ZB bereits 2013 mit den notwendigen Arbeiten beginnen. Da es am sinnvollsten ist, ganze Bestände «en bloc» zu entsäuern, werden zunächst Teile der Musiksammlung und die Studienbibliothek zur Geschichte der Arbeiterbewegung entsäuert. Damit wurde der Startschuss für entsprechende Arbeiten in den nächsten 15 Jahren erteilt.

Die «Zürcher Bibliographie» wird seit 2012 neu von der Abteilung Tausch & Geschenk betreut. In der Folge wurden inhaltlich einige notwendige Änderungen vorgenommen: So wurde beispielsweise der Katalog der berücksichtigten Zeitschriften und Zeitungen erweitert. Neu sind auch benutzerfreundliche Mehrfachzuweisungen im Register sowie eine Karte des Kantons mit allen Gemeinden und je eine Karte mit den Kreisen der Stadt Zürich und Winterthur.

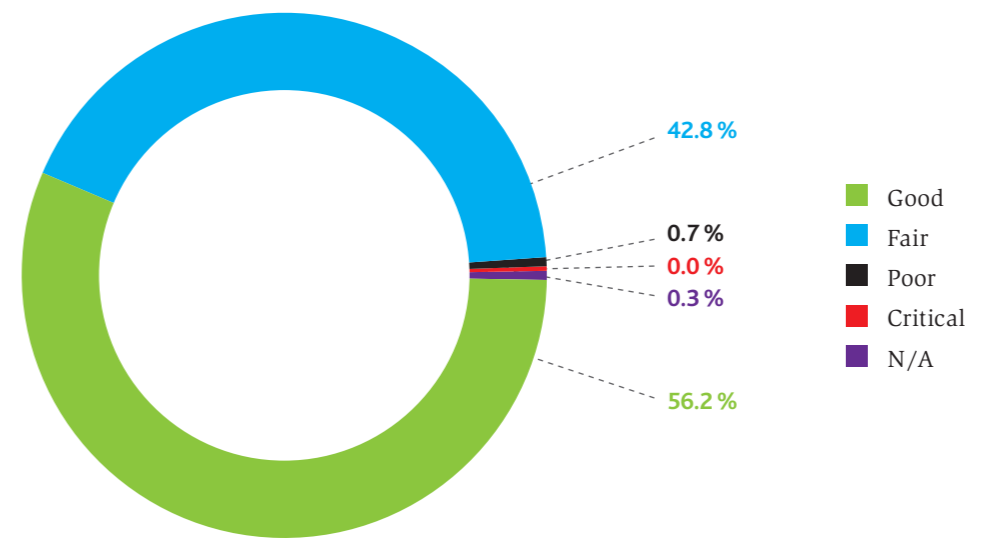
Das Sammeln ausgewählter, landeskundlich relevanter Websites mit direktem Bezug zum Kanton Zürich ist seit 2012 unter dem Aspekt der Turicensia-Zuständigkeit ebenfalls neu in der Geschenkabteilung beheimatet. Diese erstellt künftig auch die Gottfried Keller-Bibliographie.

2012 wurde das im Jahr 2001 begonnene Projekt der Formalkatalogisierung und sachlichen Erschliessung des Bestandes der Studienbibliothek zur Geschichte der Arbeiterbewegung plangemäss abgeschlossen: Der heute im Katalog elektronisch nachgewiesene Bestand umfasst 57'298 Einheiten (Monographien, Broschüren und Zeitschriften). Davon sind 15'333 Titel beschlagwortet, viele andere mit einem gescannten Inhaltsverzeichnis versehen.

Die in der 2. Jahreshälfte durchgeführten verschiedenen Testmigrationen der IDS-UZH-Datensätze im Rahmen des Projektes INUIT hatten einen hohen Aufwand der beteiligten Mitarbeitenden der Abteilung Katalogpflege zur Folge. In einer Arbeitsgruppe wurden Vorschläge für einheitliche Katalogisierungsregeln für den integrierten NEBIS-Verbund erarbeitet: Ziel ist es, die Abweichungen und Sonderregelungen auf ein Minimum zu reduzieren, um damit die Voraussetzung zu schaffen, dass einheitliche Schulungen für alle Bibliotheken des NEBIS-Verbundes durchgeführt werden können.

Beat Wartmann, Chefbibliothekar Medienbearbeitung

Die Untersuchung des ZB-Buchbestandes bezüglich Papierentsäuerung hat Folgendes ergeben: «Good» = kein Handlungsbedarf, «Fair» = niedrige Entsäuerungspriorität, «Poor» = hohe Entsäuerungspriorität und «Critical» = andere Massnahmen (z.B. Digitalisierung).





Ausschnitt aus der autographen Partitur von Arthur Honeggers Frühwerk «Quel est ce roi», 1909 in Zürich komponiert.

## Musikabteilung

Seit 1917 beherbergt die Zentralbibliothek Zürich die Bibliothek und das Archiv der Allgemeinen Musik-Gesellschaft Zürich (AMG), die 2012 ihren 200. Geburtstag feierte. Dieses denkwürdige Ereignis bildete den Schwerpunkt der Aktivitäten der Musikabteilung. Neben einer Ausstellung in der Schatzkammer im Predigerchor (s. S. 19) fanden verschiedene Veranstaltungen im Lesesaal der Musikabteilung statt: Drei Konzerte mit Musik des 17.-19. Jahrhunderts aus Bibliotheksbeständen, dargeboten im Rahmen eines «Kammer-Musikfests» vom 4.-8. Juni, und drei Referate zur Frühgeschichte der Gesellschaft (Prof. Dr. H.-J. Hinrichsen), ihrer Musikinstrumentensammlung (Dr. F. Jakob) und ihrer wertvollen Bibliothek (Dr. des. H. Aerni) boten Gelegenheit zur Vertiefung. Ebenfalls im Zeichen der 200-Jahr-Feierlichkeiten standen zwei Soiréen (Szenische Lesung aus den Idyllen von Salomon Gessner mit zeitgenössischen Liedern und Klaviermusik und ein Konzert zum 100. Geburtstag von Ernst Hess), die in Zusammenarbeit mit der Handschriftenabteilung und dem Musikpodium der Stadt Zürich durchgeführt wurden. Mittlerweile Teil des Alltagsgeschäfts sind die Mittagskonzerte. Dank unserer treuen Sponsoren, der Hans Schaeuble Stiftung und der Firma Data Logistix AG, wurden wiederum sechs Anlässe durchgeführt, die auf grosses Publikumsinteresse gestossen sind.

Aus dem Bereich der Bestandespflege seien zwei herausragende Neuzugänge hervorgehoben: Auf dem Antiquariatsmarkt konnte ein Autograph Arthur Honeggers erworben werden. Es handelt sich hierbei um ein bis anhin unbekanntes Lied, das Honegger 1909 in Zürich geschrieben hat. Der zweite, ebenfalls spektakuläre Neuzugang, eine Schenkung, betrifft die Kirchengesangsbuchsammlung der Evangelisch-reformierten Landeskirche des Kantons Zürich. Die Sammlung umfasst etwa 20 Regalmeter mit Drucken des 17. bis 20. Jahrhunderts und ergänzt unsere schon vorhandenen Bestände, deren Kern die bedeutende Sammlung des Theologen Markus Jenny bildet.

Im Fokus der Erschliessung standen die Rekatalogisierung von Musikalien im Rahmen des Medea-Projekts und die Rekatalogisierung der Schallplattensammlung. Beide Vorhaben können voraussichtlich im Jahr 2013 zum Abschluss gebracht werden. Neu im Internet zu finden sind die Verzeichnisse der Nachlässe von Alfred Baum, Max Häfelin, Max Meili, Gerhard Layer und Frédéric Mottier.

Im Rahmen des Projekts e-manuscripta hat sich die Musikabteilung erstmals systematisch der Digitalisierung eigener Bestände angenommen. So wurden wertvolle Briefe und Musik-Autographe der AMG und die Handschriften der Wagneriana-Sammlung digitalisiert.

[Urs Fischer, Chefbibliothekar Spezielsammlungen](#)



Aufnahme aus einer Rolle mit Texten aus dem Buch Ester, Pergament, illustriert, mit Holzgriff (um 1750 entstanden)

## Handschriftenabteilung

Im Sinne des Stiftungsauftrags der Zentralbibliothek Zürich wurden im Jahr 2012 wiederum zahlreiche, thematisch breit gefächerte Veranstaltungen angeboten, in denen das Spektrum der Bestände zur Geltung kam. Insbesondere sind hier die Vortragsabende anlässlich des 300. Jahrestages der Geburt Jean Jacques Rousseaus am 7. Juni und anlässlich des 150. Todestages von Ludwig Uhland am 31. Oktober 2012 zu erwähnen. Auch die musikalisch untermalte szenische Lesung aus den Idyllen von Salomon Gessner: «Die Erfindung des Saitenspiels und des Gesangs» im Rahmen des Jubiläumsprogramms «200 Jahre Allgemeine Musik-Gesellschaft Zürich» am 27. Juni 2012 wurde vom Publikum begeistert aufgenommen.

Eine breitere Öffentlichkeit innerhalb, aber auch weit ausserhalb von Zürich, konnte zudem durch die Bereitstellung von wertvollen Leihgaben unmittelbar angesprochen werden: So wurde etwa das im 9. Jahrhundert angelegte und mehr als 38'000 Namen enthaltende sog. «Reichenauer Verbrüderungsbuch» (Ms. Rh. hist. 27) im Rahmen der Landesausstellung «Otto der Große und das Römische Reich» in Magdeburg präsentiert, das von Rousseau selbst angelegte Herbar (Var 12) in Neuenburg, wie auch der kostbare Portolan-Atlas (RP 4) im Schweizerischen Landesmuseum in Zürich.

Die von Gunnar Dalvit kuratierte und bereits in Zürich sehr gut aufgenommene ZB-Ausstellung «Erlebte Zeit – Jeanne Hersch, Philosophin und Zeitzeugin des 20. Jahrhunderts» wurde mit beeindruckender öffentlicher Resonanz nochmals in der UB Basel gezeigt (22.09. – 24.11.2012).

Zwei wichtige Publikationen, die aus der intensiven Erforschung von Beständen der Handschriftenabteilung resultieren, wurden auf gut besuchten Vernissagen der interessierten Öffentlichkeit vorgestellt: Zum einen handelt es sich um den von Professor Norberto Gramaccini unter Beteiligung zahlreicher Fachkollegen herausgegebenen Band «Das Bildgedächtnis der Schweiz. Die helvetischen Altertümer (1773–1783) von Johannes Müller und David von Moos» (Basel: Schwabe, 2012) (14. Juni), zum zweiten um den von Christoph Eggenberger und Marlis Stähli besorgten und von der Zentralbibliothek Zürich herausgegebenen Band «Der Rheinauer Psalter. Meisterwerk der Buchmalerei um 1260» (Luzern: Quaternio, 2013) (siehe Seite 17).

Schliesslich gab es im Jahr 2012 in der Handschriftenabteilung einen weiteren wichtigen personellen Wechsel: Ende April ist Marlis Stähli, die langjährige stellvertretende Leiterin der Handschriftenabteilung und im Bereich der Paläographie und Handschriftenkunde einschlägig ausgewiesene Forscherin, in den Ruhestand gegangen. Ihre Nachfolge hat der wissenschaftliche Bibliothekar Rainer Walter angetreten, der als Mittellateiner, Altgermanist und versierter Handschriften-Kenner künftig insbesondere die mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Bestände der Abteilung betreuen wird.

[Anett Lütteken, Leiterin der Handschriftenabteilung](#)



Hebraica (Psalmen). Venedig: s.n., 1537. – 16°. Durchschossenes Exemplar mit der von Konrad Pellikan handschriftlich kopierten lateinischen Psalmenübersetzung Huldrych Zwinglis.

# Abteilung Alte Drucke und Rara

Einer der Tätigkeitsschwerpunkte lag im Jahr 2012 wiederum im weiteren Aufbau der Plattform [www.e-rara.ch](http://www.e-rara.ch) für Druckwerke, die bis zum Jahr 1900 erschienen sind und die sich in Schweizer Bibliotheken befinden. Mittlerweile stehen der internationalen Forschung sämtliche Zürcher Drucke bis zum Erscheinungsjahr 1600 fertig digitalisiert zur Verfügung. Es handelt sich dabei um Werke, welche die Zentralbibliothek selber besitzt und die auch ohne konservatorische Bedenken dem Digitalisierungsprozess unterworfen werden konnten. Damit sich die Wissenschaftler in den Texten schneller zurecht finden können, wurden die Drucke nach Kapiteln strukturiert, die auf dem Computer per Mausclick angewählt werden können. Insgesamt handelt es sich um 1103 Zürcher Titel des 16. Jahrhunderts sowie 1393 des 17. und 423 des 18. Jahrhunderts, die den rund 300'000 Besuchern des vergangenen Jahres mittlerweile zur Verfügung stehen.

Auch der Katalogpflege wurde 2012 grosse Beachtung geschenkt: Mehrere tausend Titel, die vor 1800 erschienen sind und die fehlerhaft in den elektronischen Katalog überführt worden waren, konnten im Rahmen des Projekts Medea korrigiert werden. Flankierend dazu wurde die Katalogisierung versteckter Drucke in Handschriftenbänden der sogenannten Simmler-Sammlung fast abgeschlossen. Darunter befinden sich etliche Titel des 16. Jahrhunderts, die bis jetzt völlig unbekannt waren und daher nach München an die VD 16-Zentrale (Zentralredaktion des Verzeichnisses der im deutschsprachigen Raum erschienenen Drucke des 16. Jhs.) gemeldet werden konnten. Auch die Erschliessung frühneuzeitlicher Gelehrtenbibliotheken kam mit der Publikation der Privatbibliothek des Theologen und Hebraisten Konrad Pellikan (1478–1556) wieder einen Schritt voran.

[Urs Leu, Leiter Abteilung Alte Drucke und Rara](#)



Das neu erworbene malerische Relief des klassischen Bodens der Schweiz (1830) von Friedrich Wilhelm Delkeskamp ist eines der wenigen bekannten vollkolorierten Exemplare.

# Abteilung Karten und Panoramen

Der Bericht über die Erwerbung einer Karte vom oberen Teil des Zürichsees des Meisterkartographen Hans Conrad Gyger (um 1640) ging im Sommer 2012 quer durch die Medien. Der Ankauf dieser Manuskriptkarte war nicht nur aussergewöhnlich, da das ursprünglich offizielle Dokument aus privater Hand gekommen ist, sondern auch weil von dieser Karte bislang nur Kopien aus dem 18. Jahrhundert und ein Eintrag in Gygers Werkverzeichnis bekannt waren. Siehe dazu auch den Beitrag auf Seite 26. Die Kartensammlung konnte sich über weitere Medienauftritte freuen: Mit dem Portolan von 1321 präsentierte sie eine mittelalterliche Seekarte im Wissensmagazin Einstein. Handgezeichnete Karten aus dem 18. Jahrhundert fanden ausserdem Verwendung bei der Visualisierung alter Flussläufe in der Dokumentationsreihe Netz Natur, und in den Nachrichten bei TeleTop dienten sie der historisch-geographischen Verortung archäologischer Entdeckungen.

Unter vielen anderen Anschaffungen stiess das umfangreiche Kartenwerk Iran 1:50'000 zur Sammlung. Antiquarisch konnte ein sehr seltenes Exemplar einer 1830 aus neun Blättern zusammengesetzten Vogelschaukarte im Altkolorit von Friedrich Wilhelm Delkeskamp zum «klassischen Boden der Schweiz» erworben werden. Dem 500. Geburtstag des berühmten Kartographen Gerhard Mercator trug die Abteilung mit einer gut besuchten Jubiläumsveranstaltung Rechnung. Der Kartographiehistoriker Dr. Thomas Horst aus München gab einem breiteren Publikum Einblicke in dessen Leben und Werk.

Die Abteilung Karten und Panoramen engagierte sich darüber hinaus in der Zusammenarbeit mit anderen schweizerischen Kartensammlungen, insbesondere mit der ETH-Bibliothek. So übernahmen wir für das e-lib.ch-Teilprojekt [Kartenportal.CH](http://Kartenportal.CH) nebst der Projektleitung für die Weiterentwicklung der geographischen Suche auch die Gesamtprojektleitung. Gleichzeitig haben wir bei älteren Katalogisaten die Koordinaten ergänzt, damit die entsprechenden Dokumente über diese geographische Suche gefunden werden können. Mit der Gründung des Kartenzentrums Zürich wurde von der ETH-Bibliothek und der Zentralbibliothek das Ziel verfolgt, sich bei der Erwerbung von geographischen Karten ergänzend abzusprechen und einen zentralen Service anzubieten. Ihre Zusammenarbeit haben die beiden betroffenen Sammlungen auf einer gemeinsamen Website öffentlich gemacht, die im Verzeichnis der Kartensammlungen auf [www.kartenportal.ch](http://www.kartenportal.ch) unter der Bezeichnung «Kartenzentrum Zürich» zu finden ist.

[Jost Schmid, Leiter der Abteilung Karten und Panoramen](#)



Zürich vom See. Johannes Ruff. 1 Aquatinta: koloriert und mit Deckfarben überarbeitet.

# Graphische Sammlung und Fotoarchiv

Der Beginn des Berichtsjahres stand noch ganz im Zeichen der Retrospektive zum 100. Todesjahr von Johann Rudolf Rahn. Ein Ziel der umfangreichen Ausstellung der Zentralbibliothek war es, eine vertiefte Aufarbeitung der wissenschaftlichen und künstlerischen Tätigkeit des Begründers der Schweizer Kunstgeschichte und Denkmalpflege in den kommenden Jahren anzustossen. Erste Früchte zeigte die Mitte Februar von Daniela Mondini und Michael Gnehm veranstaltete Tagung «Grundlagen der Kunstgeschichte in der Schweiz: von Rahn bis Wölflin» (siehe Hinweis S. 28). Die Organisation von Ausstellung und Tagung war ein erfolgreiches Beispiel für eine engere Zusammenarbeit der Zentralbibliothek als Universitätsbibliothek mit der hiesigen Hochschule. Die Tagungsakten erschienen Ende Jahr als Doppelnummer der «Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte». Kooperationen fanden auch bibliothekintern statt: Die Abteilung Graphische Sammlung und Fotoarchiv konnte sowohl die Ausstellung «Wider die Zeit» zum 200. Jubiläum der Allgemeinen Musik-Gesellschaft Zürich als auch die Retrospektive über den Zürcher Universalgelehrten Johann Jakob Scheuchzer mit zahlreichen Kunstwerken unterstützen und sich im letzteren Fall auch an der Mitgestaltung beteiligen.

Die Jahresversammlungen der Graphischen Sammlungen in der Schweiz sowie die Arbeitstreffen der Pressebildarchive sind mittlerweile etabliert. Die Treffen erlauben Diskussionen gemeinsamer Themen, Anliegen, allfälliger Strategien und möglicher Projekte wie dem zukünftigen Aufbau eines übergreifenden Portals. Auch die Jahrestreffen der Graphischen Sammlungen im deutschsprachigen Raum stellen ein Forum für den Wissensaustausch dar. Seit Mitte dieses Jahres ist die Abteilung über ein gemeinsames Netzwerk ([www.netzwerk-graphische-sammlungen.com](http://www.netzwerk-graphische-sammlungen.com)) international eingebunden.

Die Graphische Sammlung und das Fotoarchiv sind darüber hinaus in mehrere Projekte involviert, welche die Auswirkung der Abteilung verstärken. Dem Portal Europeana des europäischen Kulturerbes wurden tausende von Abbildungen aus der Flugblattsammlung des Zürcher Geistlichen Johann Jakob Wick und Ansichten aus der Photochromsammlung zur Verfügung gestellt (siehe Bericht S. 15). Beteiligt ist die Abteilung auch am Pilotprojekt der Schweizerischen Konferenz der Kantonsbibliotheken «Die Schweiz vor 100 Jahren: Ansichtskarten». Ziel des Projekts ist es, Ansichtskarten der schweizerischen Gemeinden zu digitalisieren und in Zukunft mittels App zu versenden. Auf diese Weise soll das von den Bibliotheken gehütete kulturelle Erbe der Schweiz bekannt gemacht werden. Ebenfalls als Pilotprojekt wurde die Kooperation mit Wikimedia Schweiz vorbereitet, in deren Rahmen der Community hundert Meisterwerke aus der Graphischen Sammlung und dem Fotoarchiv zur freien Verfügung gestellt werden.

Gegenüber dem Vorjahr haben diese vielfältigen Aktivitäten zu einer 75-prozentigen Zunahme an bereitgestellten Kunstwerken geführt: Neben dieser Hauptaufgabe engagierte sich die Abteilung in der Ausbildung angehender I+D-Fachleute, digitalisierte und katalogisierte knapp 700 Kunstwerke, setzte die Arbeit am Nachlassportal fort und trieb die Langzeitarchivierung der Bestände voran.

Jochen Hesse, Leiter der Abteilung Graphische Sammlung und Fotoarchiv



Vallée de Chamonix, Traversée de la Mer de Glace. Photochrom zwischen 1902 und 1904

# Ausbau des digitalen Angebotes

Die systematische Digitalisierung und online-Präsentation von historischen Bibliotheksbeständen hat sich mittlerweile zu einem eigenen komplexen Geschäftsbereich entwickelt, der ohne Drittmittel nicht zu bewältigen ist. So konnten in den letzten fünf Jahren über das mit Bundesmitteln geförderte Projekt «Elektronische Bibliothek Schweiz» ([www.e-lib.ch](http://www.e-lib.ch)) der Aufbau der Plattformen [www.e-rara.ch](http://www.e-rara.ch) und [www.e-codices.ch](http://www.e-codices.ch) massgeblich finanziert werden. Der Betrieb dieser Plattformen und die Produktion von Inhalten werden auch in Zukunft nicht ohne Drittmittel zu realisieren sein. Nach längerer Evaluation hat die Zentralbibliothek deshalb im Februar 2012 unter dem Titel «Das kulturelle Erbe von Stadt und Kanton nachhaltig sichern» beim Lotteriefonds des Kantons Zürich einen Antrag für ein grossangelegtes Digitalisierungsprojekt eingereicht, der unerwartet rasch alle politischen Hürden genommen hat. Am 12. November 2012 hat der Kantonsrat die beantragten Fr. 9'670'000 gesprochen. Damit kann in den nächsten fünf Jahren eine repräsentative Auswahl der wertvollsten Objekte und Kollektionen (ca. 155'000 bibliographische Einheiten) nach und nach online zugänglich gemacht werden. Das Jahr 2012 stand auch sonst ganz im Zeichen des Aufbruchs. Verschiedene Vorarbeiten zur Erweiterung des digitalen Produktportfolios konnten weitgehend zum Abschluss gebracht werden:

Im März 2012 wurde das Projekt e-manuscripta, der Aufbau einer Verbundplattform für neuzeitliche Handschriften, gestartet. Die Projektleitung nimmt unser Haus wahr, Partner sind die ETH-Bibliothek Zürich, die als Dienstleisterin das Hosting und den IT-Support gewährleistet, und die Universitätsbibliothek Basel. Wie bei e-rara findet die Software Visual Library der Firma Semantics Anwendung, die für das erarbeitete Präsentationskonzept konfiguriert wurde. Die ZB richtete ihre internen Produktionsprozesse ein und digitalisierte ausgewählte Bestände, sodass bis Ende 2012 bereits 900 Texthandschriften, Briefe, Musikalien und Manuskriptkarten mit insgesamt 15'000 Seiten auf die Plattform hochgeladen werden konnten.

Das Projekt Europeana libraries wurde Ende 2012 nach zwei Jahren erfolgreich abgeschlossen. Die ZB beteiligte sich an diesem europäischen Netzwerk mit drei ihrer wertvollsten Kollektionen: Unter [www.europeana.eu](http://www.europeana.eu) stehen 1061 Federzeichnungen und Einblattdrucke der Wickiana, 1223 Manuskriptkarten und 10'000 Photochrome online zur Verfügung. Zusätzlich hat die Zentralbibliothek der virtuellen Ausstellung Science and machines auf der Plattform der European Library 43 Exponate (Photochrome) zur Verfügung gestellt.

Die etablierten Plattformen wurden 2012 stetig mit neuen Inhalten erweitert. Für die Verbundplattform e-rara wurden im Jahr 2012 1841 Titel digitalisiert (s. Bericht Abteilung Alte Drucke und Rara, S. 12), die hauseigene Plattform ADAM für Bildmaterialien erfuhr einen Zuwachs von 673 graphischen Blättern und 76 Karten und umfasste Ende 2012 rund 19'000 digitale Objekte. Für e-codices wurden zwei weitere mittelalterliche Handschriften bereitgestellt, darunter mit dem Rheinauer Psalter Ms. Rh. 167 eine der schönsten illuminierten Handschriften der Zentralbibliothek Zürich (s. separater Bericht, S.17).

Urs Fischer, Chefbibliothekar Spezialsammlungen



## Eva Martina Hanke Mitarbeiterin Musikabteilung und Projekte Spezialsammlungen

«Wenn ein etwas in Vergessenheit geratener Komponist durch unsere Arbeit wieder in das Bewusstsein der Öffentlichkeit gelangt.» – antwortet Eva Hanke spontan auf die Frage nach den schönen Momenten ihrer Tätigkeit. So geschehen etwa im Jahr 2011, als Paul Burkhard anlässlich seines hundertjährigen Geburtstages der Dokumentarfilm «O mein Papa» gewidmet wurde. Der Film, benannt nach Burkhardts bekanntestem Lied, entstand zwar direkt bevor der Nachlass in die Zentralbibliothek kam, doch führte er zu einer Wiederentdeckung des seinerzeit wohl erfolgreichsten Schweizer Komponisten.

Die vielen Kompositionen, Tonträger, Zeitungsausschnitte, Fotos und nicht zuletzt die über 12'000 Briefe zu ordnen und zu katalogisieren hat sich gelohnt: Nicht nur zu Aufführungen der «Zäller Wiehnacht», sondern auch während des Jahres erhält die Zentralbibliothek nun regelmässig Anfragen zu Paul Burkhardts vielseitigem Nachlass. Gleichzeitig holt die Musikabteilung selbst Werke aus den Sammlungen und Nachlässen ans Tageslicht, zum Beispiel in der Reihe «Mittagsmusik im Predigerchor». Dafür geht Eva Hanke zusammen mit anderen Mitarbeitenden und mit den Musikern auf die Suche nach geeigneten Kompositionen und wird selbst wieder zur Forscherin.

Als Musikwissenschaftlerin kam Eva Hanke frühzeitig in Kontakt mit der Zentralbibliothek. Nach einem Studium der Musikwissenschaft, Anglistik/Literaturwissenschaft und Rechtswissenschaften an den Universitäten Marburg/Lahn, York (GB) und Zürich hat sie 2006 im Forschungsprojekt «Musik in Zürich – Zürich in der Musikgeschichte» (SNF) promoviert. Bereits für ihre Dissertation über Richard Wagners Zürcher Zeit war sie oft in der Zentralbibliothek zu Gast, um hier zu

forschen. Als 2005 die Stelle der wissenschaftlichen Bibliothekarin mit Arbeitsschwerpunkt «Sammlungen und Nachlässe» in der Musikabteilung frei wurde, freute sie sich über die Möglichkeit, ihr Wissen einzubringen. Eine bibliothekarische Weiterbildung schloss sie 2011 im MAS-Studiengang Bibliotheks- und Informationswissenschaften an der Universität Zürich ab. Neben der Erschliessung von Sammlungen und Nachlässen arbeitet Eva Hanke in der Benutzerberatung im Lesesaal Musik und für Sonderprojekte der Spezialsammlungen. Es ist vor allem die Vielseitigkeit, die sie an ihrer Tätigkeit schätzt. 2012 übernahm sie die Projektleitung für den Aufbau der Handschriftenplattform «e-manuscripta.ch». Diese zeigt Digitalisate handschriftlicher Quellen aus Schweizer Bibliotheken und Archiven – eine weitere Art, um historische Bestände an die Öffentlichkeit zu bringen.

Auch privat ist Eva Hanke Teil eines grossen Ensembles – dann nämlich, wenn sie mit dem 80-köpfigen Sinfonieorchester «Nota Bene» auf der Bühne steht. Im Orchester musiziert sie mit ihrem Kontrabass – einem Instrument, zu dem sie dank des Engagements ihres Musiklehrers in der Schulzeit gelangte. Dieser benötigte dringend noch einen Kontrabass für sein Schulorchester und unterstützte sie dabei, ihre Eltern von diesem nicht gerade handlichen Instrument zu überzeugen. Da das elterliche Auto genug Platz bot und bereits ein Leihkontrabass nebst Lehrer bereitstanden, wurde der Wunsch der Tochter schliesslich erhört. Wenn Eva Hanke heute mit ihrem Instrument im Zürcher Tram reist, nimmt sie die belustigten Kommentare zur Grösse des Kontrabasses gelassen hin – ist sie doch sicher, dass der Wechsel von der Querflöte genau die richtige Entscheidung war.



Jüngstes Gericht und Zierinitiale zu Psalm 109. Doppelseite (145v-146r) aus dem Rheinauer Psalter (um 1260)

# Ein neuer Prachtband zum Rheinauer Psalter

Einen besonderen Anlass gab es am Abend des 7. Dezember 2012 im Vortragssaal der ZB zu feiern: Die Vernissage einer prachtvollen Publikation aus dem Quaternio Verlag Luzern mit dem Titel «Der Rheinauer Psalter. Meisterwerk der Buchmalerei um 1260». Für die Handschriftenabteilung – insbesondere für ihre inzwischen ausgeschiedenen Mitarbeiter Christoph Eggenberger und Marlis Stähli – fand damit ein vor vielen Jahren begonnenes Vorhaben seinen krönenden Abschluss: Die wissenschaftliche Erschliessung und Präsentation einer der schönsten und zugleich rätselhaftesten Handschriften der Zentralbibliothek.

Die Wände des sonst eher zweckmässig wirkenden Vortragssaales der ZB erstrahlten – dank stark vergrösserter Abbildungen von Miniaturen des Psalters – in goldenem Glanz. Gut geschützt in einer Vitrine konnte auch das Original bestaunt und mit dem Faksimile verglichen werden. Die Direktorin Susanna Bliggenstorfer begrüsst die weit über 100 Gäste und dankte in einer kurzen Ansprache den vielen Personen innerhalb und ausserhalb des Hauses, die zum Gelingen des Vorhabens beigetragen haben. Christoph Eggenberger und Marlis Stähli, die Hauptautoren des wissenschaftlichen Kommentars, in ihren anschliessenden Vorträgen den hohen künstlerischen Rang des Psalters verdeutlichen: In mancher Hinsicht steht er für das 13. Jahrhundert einzigartig da. Doris Oltrogge und Robert Fuchs, die gleichfalls am Kommentar beteiligt waren, beleuchteten dagegen Besonderheiten in Maltechnik und Ausstattung des Codex, die verwundert fragen lassen, von wem, für wen und unter welchen Umständen dieses Kunstwerk geschaffen wurde. Abschliessend resümierte Frau Rothacker vom Quaternio Verlag Luzern, welcher Anstrengungen es bedurfte, um dem Psalterin der Publikation gerecht zu werden. Die hohe Qualität des Abbildungsteils ist zum einen den erfahrenen Experten des Verlags zu danken, aber ganz wesentlich auch dem Digitalisierungszentrum der Zentralbibliothek, namentlich dessen Leiter Peter Moerkkerk und dem Fotografen Andreas Rosasco. Was wenigen Kennern schon lange klar war, davon kann sich nun – dank der vorliegenden Publikation – auch ein grösseres Publikum überzeugen: Der Rheinauer Psalter ist nicht einfach nur schön anzuschauen, sondern ein in jeder Hinsicht exzeptionelles Kunstwerk, das die Forschung noch lange beschäftigen wird. Bei einem Apéro in der Cafeteria der ZB klang der Abend schliesslich aus.

Der Band «Der Rheinauer Psalter. Meisterwerk der Buchmalerei um 1260» enthält Reproduktionen aller Bildseiten (inklusive einem Faksimile-Doppelblatt) und ausgewählter Textseiten der Handschrift, sowie eine ausführliche wissenschaftliche Erschliessung. Er ist im Buchhandel für 168 Franken zu erwerben. Parallel dazu wurde eine vollständige digitale Reproduktion der Handschrift auf der Plattform e-codices.ch aufgeschaltet.

Rainer Walter, stv. Leiter der Handschriftenabteilung



Carlo Weibel und Beat Wartmann beim Verladen der Dissertationen-Zettelkästen.

# Katalogzettel online präsent

Im Katalogsaal der Zentralbibliothek stehen sie immer noch als Zeugen vergangener Zeiten: die Zettelkataloge mit Tausenden von Katalogkästen und Millionen von Katalogzetteln. Seitdem die Bibliothek seit 1988 ihre Titelaufnahmen elektronisch erfasst, sind diese Kataloge immer mehr in Vergessenheit geraten. Nachdem andere Bibliotheken im NEBIS begannen, ihre Altbestände online zu erfassen, wurde die Situation für die ZB nicht mehr länger tragbar: Die Benutzenden fanden diese Titel zwar im Online-Katalog, aber die ZB-Exemplare fehlten. 2009 entschloss sich deshalb die Geschäftsleitung zur Aufgabe der gescannten Zettelkataloge und damit zur Erfassung der Altbestände durch eine externe Firma direkt in den Online-Katalog.

Der Auftrag ging an die Firma Medea mit Sitz in Ungarn, welche die gescannten Katalogzettel von der ZB elektronisch erhalten hat. Die Re katalogisierung des Allgemeinen Zentralkatalogs startete mit dem Routinebetrieb im November 2009 und wurde nach 25 Monaten im November 2011 erfolgreich abgeschlossen. Im Frühjahr 2011 zeichnete sich zudem die Möglichkeit ab, auch noch die letzte Kataloglücke zu füllen: Der Dissertationenkatalog konnte ins Projekt integriert werden. Zur Massendigitalisierung wurde der gesamte Katalog im August 2011 mit einem Lastwagen nach Rumänien und wieder zurück transportiert. Im Juni 2012 konnte auch dieses Teilprojekt abgeschlossen werden.

Insgesamt hat Medea 2'120'263 Karten bearbeitet und 1'108'010 Titelaufnahmen erstellt. Weil die meisten Bibliotheken ihre Altbestände bereits rekatalogisiert hatten, konnten viele Titelaufnahmen aus anderen Verbundkatalogen übernommen werden. Lediglich für 2.3 % der Titel standen keine Fremddaten zur Verfügung. Der Dissertationenkatalog umfasste 741'436 Karten, welche 602'144 Titelaufnahmen ergaben. Dank den Fremddaten mussten bei den Dissertationen sogar nur 0.11 % der Karten neu erfasst werden.

Die Bearbeitung von insgesamt rund 2.85 Mio. Karten erforderte einen hohen Personalbedarf: Die Firma Medea hat 80 Personen im Zwei-Schichten-Betrieb eingesetzt, damit die Performance des Bibliotheksystems nicht über Gebühr beeinträchtigt wurde. Die ZB bildete für die umfangreichen Reinigungsarbeiten eigens ein Projektteam, welches 28 Personen mit 820 Stellenprozenten beschäftigte. Während des gesamten Projektes leistete das Team insgesamt 47'335 Arbeitsstunden. In den nächsten Jahren wird es darum gehen, all die unklaren Fälle, die Medea nur provisorisch katalogisiert hat, zu bereinigen.

Mit dieser umfassenden Rekatalogisierung ist ein lang gehegter Wunsch von Bibliothekaren und Benutzern wahr geworden: Die Bestände der ZB sind im allgemeinen Bibliothekskatalog mit modernsten Suchmethoden recherchierbar und damit auch auffindbar. Die bessere Sichtbarkeit der Altbestände macht sich bereits in deutlich steigenden Ausleihzahlen bemerkbar.

## Wider die Zeit – 200 Jahre Allgemeine Musik-Gesellschaft Zürich

Ausstellung im Predigerchor der ZB vom 20. April bis 8. September 2012

Das kulturelle Leben in Zürich wurde massgeblich von der Allgemeinen Musik-Gesellschaft Zürich (AMG) bestimmt: Im 18. und 19. Jahrhundert gab es in Stadt und Kanton keine andere Institution, die einen derartigen Einfluss auf das musikalische Leben hatte.

Mit der Ausstellung hat die Zentralbibliothek den 200. Geburtstag der AMG gefeiert und damit einen Einblick in die wechselvolle Geschichte der Gesellschaft und damit auch ins Zürcher Musikleben gegeben. Dabei standen solche Fragen im Vordergrund wie: Wer wirkte an den Konzerten mit? Wie war das gesellschaftliche und kulturelle Umfeld in Zürich zur Zeit der Gründung der Gesellschaft? Wie sah ein Konzertprogramm vor 150 Jahren aus? Und was macht die AMG heute? Diesen und ähnlichen Fragen ging die Ausstellung nach und veranschaulichte sie mit ausgesuchten Exponaten aus dem Archiv und der Bibliothek der AMG – darunter das Autograph von Brahms' 4. Symphonie oder etwa eine ausführliche Konzertordnung von 1812 sowie historische Musikinstrumente aus dem Besitz der Gesellschaft.

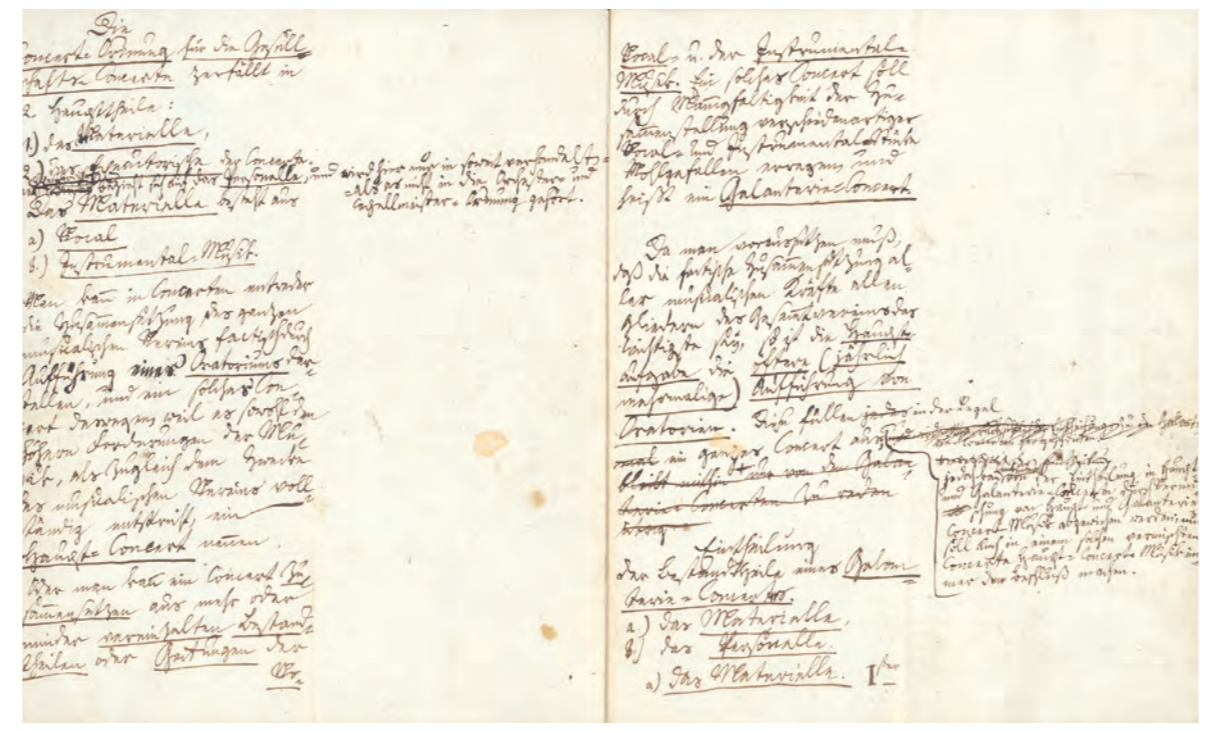
Genau genommen kann die Allgemeine Musik-Gesellschaft sogar auf eine rund 400-jährige Geschichte zurückschauen, da die AMG keine Neugründung war, sondern durch die Zusammenlegung der alt-ehrwürdigen Zürcher Collegia Musica entstand: der Musikgesellschaft «ab dem Musiksaal beim Kornhaus» (gegründet 1613) und der «Musikgesellschaft der mehrern Stadt», die ihrerseits 1772 durch eine Fusion der Gesellschaft «zur Deutschen Schule» (gegründet 1679) und des Musikkollegiums «zum Chorherrensaal» gegründet worden war.

Mit dem Gründungsakt am 13. Juli 1812 formierte sich aus den ständischen Collegia ein bürgerlicher Musikverein, in dem die alte aristokratisch-patrizische Elite mit dem Bildungsbürgertum, der neuen sozialen Elite aus Politik und Wirtschaft verschmolz. Ihre Blütezeit erlebte die AMG in den ersten Jahrzehnten ihres Bestehens, als sie mit ihrem Orchester und Konzerten das Zürcher Musikleben prägte. Zu den Höhepunkten der Gesellschaftsgeschichte zählt neben Auftritten von Franz Liszt oder Johannes Brahms, der als Freund Hegars wiederholt in Zürich weilte, das Wirken Richard Wagners, der während seines Zürcher Exils etliche Konzerte sowie im Aktientheater unter anderem den Fliegenden Holländer dirigierte.

Das Jahr 1868 markiert einen Wendepunkt in der Geschichte der AMG: die damals gegründete Tonhalle-Gesellschaft stellte neu den Konzertsaal und das Orchester, die AMG programmierte die Konzerte. 1895 ging die ureigenste Aufgabe der AMG als Konzertveranstalterin endgültig auf die Tonhalle-Gesellschaft über: Die Musikgesellschaft musste sich neu definieren: Als Mäzenin des Zürcher Musiklebens, mit der Pflege ihrer Musikalien-sammlung von Weltrang, als Veranstalterin von Kammerkonzerten und mit der Herausgabe der renommierten Neujahrsblätter fand sie ein neues Wirkungsfeld und knüpft an Traditionen an, die sie – «wider die Zeit?» – auch im 21. Jahrhundert lebendig erhält. Damit legt sie nach wie vor Zeugnis ab vom musikalisch-bürgerlichen Engagement in der Stadt Zürich.

Angelika Salge, Ausstellungskuratorin

Entwurf der Konzertordnung von 1812.





4733. P. Z. - ZÜRICH MIT UETLIBERG.

## Natura Sacra – Der Frühaufklärer Johann Jakob Scheuchzer (1672–1733)

Ziel der Ausstellung war es, neue Aspekte der Scheuchzer-Forschung für ein breiteres Publikum verständlich umzusetzen. Dabei wurde der Fokus auf fünf Hauptthemen gelegt: Eine neue Zeit bricht sich Bahn, Neue Aspekte zu einzelnen Werken, Sammlungen, Korrespondenz und Paradigmenwechsel. Neuere Studien haben gezeigt, dass in Zürich im 17. Jahrhundert kein «tostlos» orthodoxes Zeitalter herrschte, sondern dass zahlreiche philosophische und heterodoxe Strömungen Verbreitung fanden, die an Scheuchzer nicht spurlos vorbei gegangen sind. Zum Thema «Sammlungen» konnten an der Ausstellung zahlreiche der 84 noch erhaltenen Abbildungsoriginale von Fossilien gezeigt werden, die ursprünglich in seinem Besitz waren und noch heute im Paläontologischen Institut und Museum aufbewahrt werden. Die Bereiche «Korrespondenz» und «Paradigmenwechsel» beleuchteten nicht nur sein umfangreiches Netzwerk, sondern auch die Personen, mit denen Scheuchzer in Kontakt war. Dort werden auch die Wege aufgezeigt, wie die französische Aufklärung zwischen 1730 und 1750 nach Zürich kam und welche tiefgreifende weltanschauliche Umwälzungen dies mit sich führte. Im Hinblick auf die Ausstellung und die Begleitpublikation haben sich verschiedene wissenschaftliche Bibliothekare des Hauses und mit der Zentralbibliothek verbundene Forschende in das reichhaltige Quellenmaterial der Spezialsamm-

lungen der ZB sowie verwandter Institutionen vertieft. Ein gemeinsamer Nenner der Beteiligten war die Feststellung, dass Scheuchzer definitiv nicht als antiquierter Forscher des Barock, sondern als Frühaufklärer bezeichnet werden muss.

Die letzte Scheuchzer-Ausstellung fand vor 40 Jahren anlässlich seines 300. Geburtstages in der ZB statt. Den 1980 gezählten Besuchern wurden in 45 Vitrinen Leben und Werk dieses bedeutenden und international geachteten Schweizer Gelehrten vorgestellt. Mittlerweile ist mehr als eine Generation vergangen, und die Scheuchzer-Forschung hat mancherlei neue Wege beschritten, die Gegenstand der jüngsten Ausstellung und der Begleitpublikation sind. Erinnert sei an dieser Stelle an die verdienstvollen Dissertationen von Claudia Rütsche (1997), Irmgard Müsch (2000), Robert Felfe (2003) und Michael Kempe (2003) wie auch an die Arbeiten von Simona Boscani Leoni und Paul Michel sowie an die Edition des Briefwechsels mit Johannes I. Bernoulli, der von Fritz Nagel und Sulamith Gehr unlängst im Internet publiziert worden ist ([www.ub.unibas.ch/bernoulli/index.php/Briefinventar](http://www.ub.unibas.ch/bernoulli/index.php/Briefinventar)). Ausserdem entstehen zur Zeit zwei Basler und eine Luzerner Dissertation über den Zürcher Universalgelehrten sowie eine Masterarbeit in Bern.

Urs Leu, Leiter Abteilung Alte Drucke und Rara

Kupferstich aus Johann Jakob Scheuchzers «Physica Sacra» (Augsburg und Ulm 1731), der den Ammoniten *Ceratites robustus* aus dem Muschelkalk von Wolfenbüttel zeigt.



Das Originalfossil von *Ceratites robustus*, das sich in der Privatsammlung von Johann Jakob Scheuchzer befand und heute im Paläontologischen Institut und Museum der Universität Zürich aufbewahrt wird.



## Sofia Armanini Leiterin der E-Medienstelle

Manchmal wünscht sich Sofia Armanini die Zeit anhalten oder sie wenigstens ein ganz bisschen zurückdrehen zu können. Dann nämlich, wenn sie in den wenigen ruhigen Momenten des Tages mit ihren drei Kindern das Lesen und Schreiben übt. Da diese mehrsprachig aufwachsen und dänisch, spanisch und schweizerdeutsch sprechen, versucht sie besonders deren Sprachentwicklung zu fördern.

Jedoch nicht nur bei ihren eigenen Kindern hat sie Freude am Vorlesen. Seit einem Jahr engagiert sie sich ehrenamtlich in der Organisation der Schweizer Erzählmacht. Diese ist ein Gemeinschaftsprojekt des SIKJM in Zusammenarbeit mit Bibliomedia Schweiz und UNICEF Schweiz: Jedes Jahr im November lesen Gross und Klein einander Geschichten vor. Sofia Armanini koordiniert dabei die Umsetzung des jeweiligen Mottos in der Primarschule ihrer Söhne.

Aufgewachsen in St. Moritz ist Sofia Armanini, wie ihre Kinder, mehrsprachig gross geworden. Ihre Mutter kommt aus Spanien und der Vater ist Italiener. In der Schule lernt sie zusätzlich noch rätoromanisch und schweizerdeutsch. Da erscheint ein Studium der spanischen und italienischen Philologie in Fribourg naheliegend. Später arbeitet sie als Journalistin für die Schweizerische Depeschen Agentur (SDA) in Bern und verfasst parallel ihre Dissertation zum Thema «Un' enciclopedia picaresca: lingua e cultura spagnole nel «Cane di Diogene» di Francesco Fulvio Frugoni». In dieser Zeit entstand der Wunsch, in einer Bibliothek zu arbeiten und etwas von ihrem Wissen weiterzugeben. Nach mehrjähriger Tätigkeit als wissenschaftliche Bibliothekarin und Leiterin der Institutsbibliothek für

mittelalterliche und moderne Sprachen und Literaturen der Universität Fribourg und danach als Fachreferentin für Romanistik in der Zentralbibliothek Bern, bewirbt sie sich im Jahr 2001 als Leiterin der Zeitschriftenstelle bei der Zentralbibliothek Zürich. Während der ersten Jahre ihrer Tätigkeit nimmt sie hier weitreichende Umstrukturierungen vor: Ihr Hauptanliegen ist es, den Zeitschriftenbestand stets «à jour» zu halten – was heute eintritt, soll spätestens am nächsten Tag im Lesesaal verfügbar sein.

Durch die rasante Verbreitung von E-Books und E-Journals hat sich der Bestand an E-Medien in der Zeitschriftenstelle in den letzten zehn Jahren deutlich erhöht. Printprodukte werden heute zwar noch immer durch die ZB eingekauft, jedoch durch elektronische Medien ergänzt. Mit der definitiven Aufteilung der Zeitschriftenstelle in den Print- und E-Medienbereich im September 2012 übernimmt Sofia Armanini die Leitung der E-Medienstelle. In einem Team von fünf Personen arbeitet sie eng mit der Hauptbibliothek der Universität Zürich zusammen. Ein wichtiges Anliegen ist für sie neben der Erweiterung des Bestandes von zurzeit ca. 100'000 elektronischen Medien die Verbesserung der Verwaltung von E-Medien mit Hilfe des neuen «Electronic-Resource-Management-Systems».

Bei aller Freude an den elektronischen Medien innerhalb ihrer täglichen Arbeit, faszinieren sie gedruckte Publikationen noch immer. So nimmt sie nicht nur gern ein schön gestaltetes Kinderbuch zur Hand, sondern freut sich, dass die ZB die gesamten Ausgaben einer der ältesten Zeitschriften, der «Philosophical Transactions», in ihrem Bestand verzeichnet.

## English, of course!

Die ZB legt grossen Wert darauf, möglichst viele Personen auf ihr Angebot aufmerksam zu machen. Sie tut das mittels zahlreichen Flyern, Publikationen, der Website und seit einigen Jahren auch via «facebook» und «twitter». Bisher geschah das immer auf Deutsch. Schon seit langem bestand der Wunsch, diese Informationen auch auf Englisch zu verbreiten. Die Abteilung Öffentlichkeitsarbeit hat daher im letzten Jahr in Absprache mit der Direktion beschlossen, in dieser Sache gleich zweimal aktiv zu werden: Zum einen bei der Website und zum anderen beim so genannten Benutzungsflyer.

Bei der Website war schnell klar, dass es aus Kapazitäts- und Ressourcengründen nicht in Frage kam, alle Texte zu übersetzen. Das hätte den Rahmen gesprengt. In einem ersten Schritt wurden daher die Texte analysiert, die übersetzt werden sollten. Gesetzt waren jeweils die Startseiten; danach musste aber darauf geachtet werden, welche Informationen für Aussenstehende wichtig sind. Schliesslich haben sich alle Beteiligten auf ein Raster geeinigt, sodass insgesamt 49 einzelne Seiten auf dem Web oder ein Text von insgesamt 50 A4 Seiten übersetzt wurde. Nach Abschluss der Arbeiten durch das Übersetzungsbüro kam

dann die grosse Aufgabe des Einfüllens auf dem Web: Da bei der ZB für jede Seite jeweils eigene Redakteure verantwortlich sind, erfolgte die Erstellung der englischen Seiten koordiniert mit den jeweiligen Redakteuren. Im Laufe der Arbeiten stellte sich auch heraus, dass der bibliothekarische Sprachgebrauch im Englischen einige Spezialbegriffe benötigt, die es ebenfalls noch anzupassen galt. Und nicht zuletzt war auch unsere IT-Abteilung gefordert. Schliesslich mussten alle Seiten gespiegelt werden, damit sie überhaupt bespielt werden konnten. Im November 2012 war es soweit: alle Seiten konnten freigeschaltet werden.

Beim oben erwähnten Benutzungsflyer handelt es sich um Informationen, die für unsere Benutzerinnen und Benutzer relevant sind: Leihfristen, Mahnungen, Ausleihbedingungen und ein allgemeiner Überblick über unser Angebot. Diese Hinweise wurden bisher ebenfalls nur auf Deutsch verteilt. Im Rahmen der oben begonnenen Arbeiten für die englische Übersetzung unserer Website haben wir beschlossen, gleich zwei Fliegen mit einer Klappe zu schlagen und werden den Benutzungsflyer im Februar 2013 ebenfalls auf Englisch herausgeben.

Die Benutzungsbestimmungen sind neu nun auch in Englisch erhältlich.



## Was machen die Zürcher Hochschulbibliotheken? Die Scientifica zeigt es

Die Zürcher Wissenschaftstage «Scientifica» wurden 2011 von der Universität Zürich und der ETH mit grossem Erfolg ins Leben gerufen. Grundidee der dreitägigen Veranstaltung ist es, Forschung leicht verständlich darzustellen und dabei den Dialog mit der breiten Öffentlichkeit herzustellen. Dies ist auch ein erklärtes Ziel der drei Zürcher Hochschulbibliotheken (ETH-Bibliothek, Hauptbibliothek der Universität Zürich UZH und Zentralbibliothek Zürich) und somit Grund genug, sich ebenfalls hier zu engagieren.

Nachdem die Zürcher Hochschulbibliotheken im Jahr 2011 unter dem Motto «Was die Welt antreibt» aufgezeigt haben, was es braucht, um Wissen in Treibstoff zu verwandeln und welche Mittel sie verwenden, um Wissen adäquat zu vermitteln, stand 2012 die Frage «Wieviel Wissen ist noch gesund?» im Zentrum des Standes. Hier wurde der Reiz- und Informationsüberflutung der Kampf angesagt. Da das Kerngeschäft der Bibliotheken von jeher die Strukturierung von Wissen und die Bündelung von Information ist, konnten sich die Besucherinnen und Besucher von den Mitarbeitenden darüber informieren lassen, wie Tablet PCs und Smartphones bei der multimedialen Vermittlung von Informationskompetenz eingesetzt werden. Nebenbei lud eine eigens eingerichtete Leselounge zum Entspannen und Verweilen. Auch im Jahr 2013 werden die Zürcher Hochschulbibliotheken wieder dabei sein und dieses Mal einen Beitrag zum Thema «Risiko» leisten.

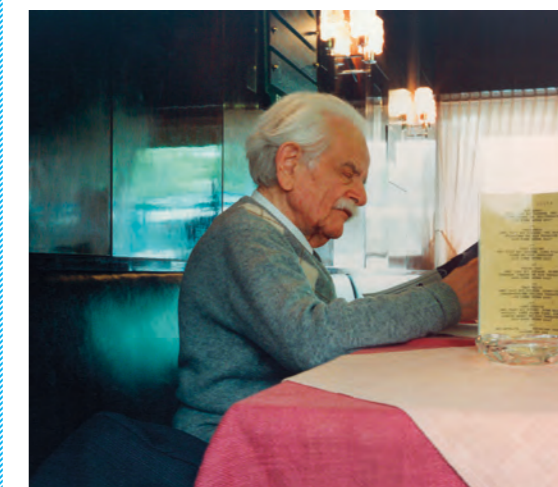
Blick auf die Stellwände des Scientifica-Standes der Zürcher Hochschulbibliotheken



## Bedeutende Erweiterung des Canetti-Nachlasses

Im vergangenen Jahr ist es erfreulicherweise gelungen, einen der wichtigsten Schriftstellernachlässe der Zentralbibliothek Zürich, den Nachlass des Literaturnobelpreisträgers Elias Canetti (1905–1994), durch den Ankauf zweier ebenso umfangreicher wie aussagekräftiger Briefkonvolute substanziell zu erweitern: Aus privatem Besitz konnten zum einen 120 Briefe Canettis an den Buchwissenschaftler und langjährigen Cheflektor des Carl Hanser-Verlags Herbert Göpfert (1907–2007) erworben werden, sowie zum andern 89 Briefe Canettis und 33 Briefe Veza Canettis (1897–1963) an den Schriftsteller und Literaturkritiker Rudolf Hartung (1914–1985). Nach erfolgter Erschliessung stehen die Dokumente nun für die Forschung zur Verfügung.

Elias Canetti beim Zeitungslesen im Café Lord am Kreuzplatz in Zürich.



## Gygerkarte über 700 Mal verkauft

Am 17. Juli 2012 hat die Abteilung Öffentlichkeitsarbeit mit einer Medienmitteilung bekannt gegeben, dass der ZB die spektakuläre Erwerbung einer seit Jahrhunderten verschollenen Karte von Hans Conrad Gyger gelungen ist. Dank der hervorragenden Arbeit des Digitalisierungsteams konnte ein A2-Faksimile der Karte von ausserordentlich guter Qualität für 15 Franken käuflich erworben werden. Der Erfolg dieser Aktion hat alle Beteiligten überrumpelt: Insgesamt wurden über 700 Karten verkauft! Mehrere Abteilungen der ZB waren nun auf einmal damit beschäftigt, die Karten zu drucken, zu verpacken und zu versenden. Papier, Toner und Kartons für die fachgerechte Verpackung mussten flugs nachbestellt werden. Um einen schnellen Versand zu garantieren, sammelten mehrere Mitarbeitende tagelang die vielen Pakete in den unterschiedlichen Abteilungen ein und brachten sie anschliessend zur Post.

Dieser grosse Erfolg freut alle Beteiligten sehr und dient als Ansporn, der breiten Öffentlichkeit bald mehr Angebote zu unterbreiten: Interessante Objekte haben wir genug.

Blick auf einen kleinen Teil derjenigen Gygerkarten, die versendet wurden.

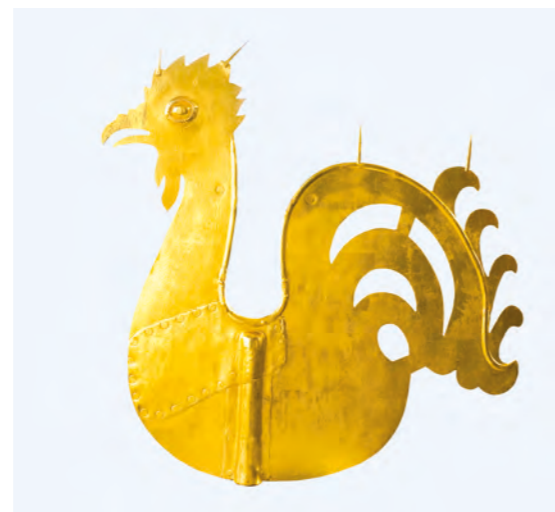


## Dachreiter saniert

Eine periodische Sicherheitskontrolle im Jahr 2010 brachte es an den Tag: Verschiedene Bauteile des Dachreiters auf dem Predigerchor wie Holzschindeln und Bleche waren in einem teilweise sehr schlechten Zustand. Mit der Folge, dass die Sicherung des Spitzhelmes nicht mehr gewährleistet war. Im März 2012 hat die Zentralbibliothek Zürich (ZB) deshalb unter Einbezug zahlreicher Fachleute mit umfassenden Sanierungsarbeiten begonnen, die im Oktober 2012 abgeschlossen werden konnten. Damit ist der Dachreiter für die nächsten fünfzig Jahre wieder sicher.

Die Restaurierung brachte Spannendes ans Licht: Im Laufe der Arbeiten wurde der Turmknauf im Dachstock heruntergeholt und geöffnet. Zur allgemeinen Überraschung waren hier zahlreiche Dokumente in einer verschnürten Papierrolle und in einer mit Zinn verschlossenen Blechdose untergebracht, die erstaunlich gut erhalten sind. Interessant sind vor allem die baugeschichtlichen Schilderungen der Sanierungsmassnahmen früherer Restaurierungen. So ist den Notizen zu entnehmen, dass der Turm schon zweimal heruntergefallen ist und unter welchen prekären Bedingungen der Dachreiter damals repariert wurde. Die gefundenen Dokumente wurden von der ZB nun digitalisiert und wieder am Ursprungsort deponiert. Anlässlich einer kleinen Feier hat die ZB dem Knauf nun ihrerseits einen Sanierungsbericht, sowie weitere zeitgeschichtliche Dokumente für die Nachwelt hinzugefügt.

Der Hahn thront hoch oben auf dem Predigerchor. Anlässlich der Sanierung wurde er abmontiert, neu geschliffen und vergoldet.



## Nachruf Hans Baer Direktor der Zentralbibliothek Zürich 1971 – 1983

Am Weihnachtstag 2012 ist Hans Baer, Direktor der Zentralbibliothek Zürich von 1971 bis 1983, in Pratteln gestorben. Sein Interesse am Bibliothekswesen im Allgemeinen und an der Zentralbibliothek Zürich im Besonderen bewahrte er bis ins hohe Alter.

Die Ära Baer steht am Anfang einer damals wie heute nicht absehbar rasanten Entwicklung der Informationswissenschaften. Zur Zeit seines Rücktritts wird der PC entwickelt, einige Jahre später das World Wide Web. In einem Vortrag vor der Gesellschaft von Freunden der Zentralbibliothek Zürich sprach Hans Baer schon 1974 über «die Bibliothek als System im Informationsnetz». Die Bibliothek soll als Bestandteil übergeordneter Informationsprozesse verstanden werden: «Im Mittelpunkt des ganzheitlichen Denkens der neueren Bibliothekswissenschaft steht nun nicht mehr die Büchersammlung, sondern die Kommunikation». Der Benutzer und seine Bedürfnisse sollen im Zentrum allen Bemühens stehen. «Ich bin der Auffassung,» – so Hans Baer – «dass der Dialog mit dem Wissensspeicher Bibliothek genau so erlernt werden muss, wie der Dialog mit dem Informationsspeicher der elektronischen Datenverarbeitungsanlage».

Hans Baer baute den Dienstleistungsbetrieb Zentralbibliothek nach Methoden der modernen Betriebsführung aus. Durch organisatorische Massnahmen, durch Optimierung der räumlichen Verhältnisse (bis hin zur Planung des Erweiterungsbaus), durch sorgfältige Personalführung und durch die Einführung der elektronischen Datenverarbeitung in der Bucherwerbung (1975) konnte

er die Leistungsfähigkeit der Bibliothek steigern. Die computerunterstützte Katalogisierung und Ausleihe folgten kurze Zeit später.

Getreu seiner Auffassung der Bibliothek als Teil eines regionalen, nationalen und internationalen Informationssystems, setzte sich Hans Baer stets für die Verbesserung der Kooperationen unter den Bibliotheken jeden Typs ein. Seine Präsidialjahre in den Berufsvereinigungen der Bibliothekare und der Dokumentalisten boten ihm dazu die richtige Plattform. Die 1975 von ihm eingerichteten Zürcher Bibliothekarenkurse bieten heute noch Angebote für Gemeinde- und Schulbibliothekare, Universitätsangehörige und angehende wissenschaftliche Bibliothekare. Es galt, durch Professionalisierung die Anerkennung des Bibliothekarenberufs zu stärken. Der Dialog mit dem Wissensspeicher Bibliothek musste gelehrt werden, z. B. in über 10-jähriger Tätigkeit als Lehrbeauftragter für Bibliothekswesen und Dokumentation an der Universität Zürich.

Der Blick zurück ergibt das Bild eines äusserst engagierten, vielfältig begabten, interessierten Direktors, der mit Herz und Seele die Entwicklung der Kantons-, Stadt- und Universitätsbibliothek in allen Bereichen vorantrieb und als geselliger Mensch mit Humor und Schalk in den Augen vielen Mitarbeitenden in guter Erinnerung bleiben wird. Stadt, Kanton, Universität und Bibliotheksangehörige sind ihm zu grossem Dank verpflichtet.

Susanna Bliggenstorfer,  
Direktorin Zentralbibliothek Zürich

Der ehemalige Direktor der ZB beim traditionellen Neujahrsempfang im Januar 2011.



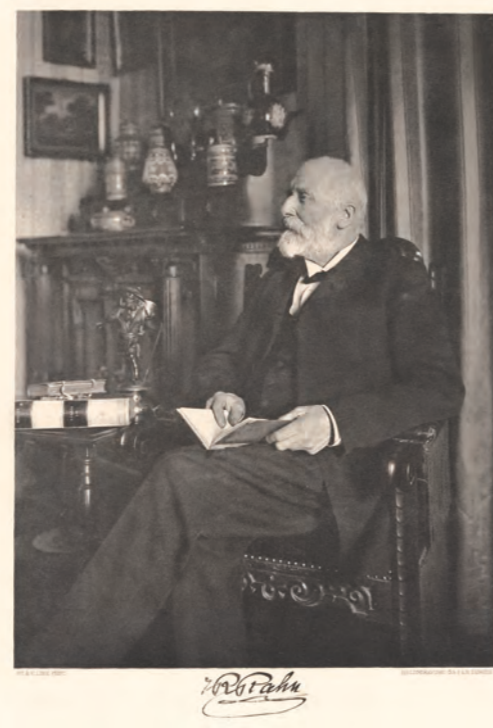
## Jstor, Citavi und Co: Das überarbeitete Kursangebot der ZB

Eine Generalüberholung hat der Bereich Führungen und Schulungen erfahren, der sich seit seiner Neulancierung 2006 sehr erfreulich entwickelt hat. Mit unserem Angebot haben wir im Jahr 2012 mit 459 Veranstaltungen (etwas weniger als im Vorjahr) fast 7900 Interessierte erreicht, ein Plus von 8 % gegenüber 2011. Eine Überprüfung von Inhalten und Zielgruppen hat nun ergeben, dass wir die meisten Veranstaltungen mit unseren beiden Hauptzielgruppen Studierende der UZH und Maturanden durchgeführt haben. Im Bereich der Studierenden wurde die Interaktion in den Veranstaltungen wie sie bei den Mittelschulen schon gut etabliert ist, verstärkt. Ausserdem werden die E-Ressourcen-Workshops klarer ausgerichtet, und in den Fokus rücken vermehrt auch die Höhersemestrigen und das Lehrpersonal. So haben wir 2012 in Kooperation mit dem ZHSF (Zürcher Hochschulinstitut für Schulpädagogik und Fachdidaktik) und mit der Fachstelle für Weiterbildung der Universität Zürich erstmals zwei Weiterbildungsveranstaltungen («Zwischen Bibliotheken, Wikipedia und Google: Informationsrecherche heute») organisiert. Eiligen ZB-Kunden bieten wir neu eine 30-minütige Kurzeinführung an, einen iPad-unterstützten Rundgang zu den wichtigsten Anlaufstationen in der ZB, gepaart mit Informationen zu Benutzung, Ausleihe und Recherche. Und mit themenspezifischen Veranstaltungen versuchen wir gezielt, die Vielfalt unserer Benutzer/innen bei ihren konkreten Recherchebedürfnissen zu unterstützen. Neu sind hier zu nennen Literaturverwaltungsprogramme (Citavi und Endnote, in Kooperation und Abstimmung mit der ETH-Bibliothek), Jstor, der beliebte Volltextspeicher geistes- und sozialwissenschaftlicher e-Journals oder etwa das weite Feld der Wirtschaftsinformationen.

## «Grundlagen der Kunstgeschichte in der Schweiz: von Rahn bis Wölfflin»

Parallel zur Retrospektive über Johann Rudolf Rahn fand Mitte Februar 2012 eine zweitägige Tagung unter dem Titel «Grundlagen der Kunstgeschichte in der Schweiz: von Rahn bis Wölfflin» statt. Veranstaltet wurde sie in Kooperation mit dem Kunsthistorischen Institut der Universität Zürich, der Zentralbibliothek Zürich und dem Schweizerischen Institut für Kunstwissenschaft. Sie fand internationales Echo und wohlwollende Rezeptionen in zahlreichen Fachzeitschriften. Der erste Tag war Rahn gewidmet: Beleuchtet wurden seine Bedeutung für die frühe Kunstgeschichtsschreibung und Kunsttopographie in der Schweiz wie auch sein Engagement für die sich etablierende Denkmalpflege. Verschiedene Referate thematisierten Rahns umfangreiches zeichnerisches Œuvre und dessen Wert als Quelle für Denkmalpflege und Erforschung von Kunstdenkmälern. Schliesslich wurde Rahns Funktion als Universitätslehrer gewürdigt, der während mehr als dreissig Jahren zur prägenden Gestalt für den kunsthistorischen Nachwuchs avancierte. Ausstellung und Tagung markieren den Beginn einer vertieften Aufarbeitung von Rahns Wirkung auf die Schweizer Kunstgeschichte und Denkmalpflege. Einer Erforschung harret insbesondere Rahns in der Zentralbibliothek aufbewahrter brieflicher Nachlass sowie dessen Notiz- und Skizzenbücher.

Heliogravure von Johann Rudolf Rahn.  
(um 1910 entstanden)



Der junge Künstler in seinem Atelier; umgeben von frühen Arbeiten.

## Werner Gadliger Mitarbeiter Medienbearbeitung

«Kaviar oder Kartoffeln» verlangte der Künstler Werner Gadliger 1989 für die Zusendung seiner Bücher an die Tausch- und Geschenkstelle der Zentralbibliothek Zürich. Der damalige Leiter, Matthias Dalvit, vernahm diese Forderung mit Freude und antwortete in einem langen Brief, dass er dieser sehr gern nachkommen und die Bücher ankaufen wird. Daraus entstand eine langjährige Freundschaft – seine Werke hat Werner Gadliger später der ZB geschenkt.

Werner Gadliger, der im Telefonbuch der Stadt Zürich als «Tierkonstrukteur» firmiert, liebt das Skurrile. In seinen Zeichnungen, Radierungen und Collagen erschafft er wundersame Traumfahrten und Flugwetter oder die Werke zeigen keckes Treiben von Nachtbuben. Der Einfluss des Surrealismus ist seinen Arbeiten immanent – stets lotet er die Grenze zwischen Realität und Phantasie aus. Der Realität näher kommt er in seinen Fotografien: Portraits, Strassenszenen und Landschaftsaufnahmen erzählen ganz unaufgeregt und leise eine kleine Geschichte, die sich dem Betrachter in den Zwischentönen offenbart. In seinen Portraitaufnahmen versteht er es, Grössen wie Hugo Loetscher vertraut und nah wirken zu lassen.

Das Fotografieren hat Werner Gadliger von 1966 bis 1969 bei Emil Balzer und Hans Hinz erlernt. Danach arbeitete er bis 1976 bei verschiedenen Stellen als Fotograf. Ab 1973 begann er zunächst nebenberuflich seine künstlerische Tätigkeit und veröffentlichte 1979 sein erstes Buch «Fotografien». In diesem finden sich Bilder aus seiner Zeit als Helikopterfotograf aus den Jahren 1976 bis 1979. Die Schlechtwetterpausen und

Wartezeiten zwischen den Flügen nutzte er zum Zeichnen.

Seitdem hat Werner Gadliger über ein Dutzend Publikationen vorgelegt. Renommierte Institutionen wie die «Fondation Herzog» in Basel und die «Fotostiftung Schweiz» in Winterthur haben Fotografien von ihm angekauft. Zudem werden seine Werke in zahlreichen Einzel- und Gruppenausstellungen in der Schweiz und im Ausland gezeigt. Und auch die Zentralbibliothek Zürich verzeichnet, neben den Büchern, seine Arbeiten in der Graphischen Sammlung.

Trotz seines beachtlichen künstlerischen Werks ist Werner Gadliger jemand, der das Rampenlicht scheut. Er arbeitet gern in der Abgeschiedenheit seines Zürcher Ateliers und macht dabei die Nacht zum Tag. In der Morgendämmerung sieht man ihn dann auf seinem Velo Richtung Zentralbibliothek fahren. Hier ordnet er in einem 50-% Pensum den neu eingehenden Büchern ihre Signatur zu. 150 bis 200 Bücher gehen täglich durch seine Hände. Manch eine Trouville von befreundeten Künstlern ist dabei. Später wird er sie ausleihen und in Ruhe zu Hause anschauen. Werner Gadliger geht dabei still und konsequent seinen Weg – oftmals ist er so konzentriert in seiner Arbeit, dass seine Anwesenheit kaum auffällt. Und dann wieder überrascht er seine Kolleginnen und Kollegen mit feinsinnigem Humor und einer dezidierten Haltung zum politischen Weltgeschehen. In zweieinhalb Jahren wird er pensioniert und freut sich schon heute, sich wieder voll und ganz dem künstlerischen Schaffen hinzugeben und in seinen Bildern Alltägliches und Humor zu vereinen.

## Publikationen der Zentralbibliothek

### Begleitpublikationen zu Ausstellungen

Natura Sacra – der Frühaufklärer Johann Jakob Scheuchzer (1672–1733). Hg. von Dr. Urs B. Leu. Achiu Verlag, Zug, 2012

### CD-Reihe «Musik aus der Zentralbibliothek Zürich»

Orchesterwerke von Volkmare Andreae (Neujahrsstück der Zentralbibliothek Zürich 2012)  
Guild GMCD 7377

Klaviertrios von Beethoven, Smetana und Schaeuble  
Guild GMCD 7384

### Zürcher Bibliographie

Bibliographie zur Geschichte, Landes- und Volkskunde, zur Orts- und Personengeschichte von Stadt und Kanton Zürich. Zusammengestellt von Anne-Marie Wells unter Mitarbeit des Schweizerischen Sozialarchivs, des Staatsarchivs und des Stadtarchivs Zürich. Zürich 2012

## Veranstaltungen 2012 (eine Auswahl)

**Abgabe der Neujahrsblätter auf das Jahr 2012**  
2. Januar 2012

### Auf Entdeckungsreise durch die historischen Buchbestände in der Schweiz

Vortrag von Dr. Hanspeter Marti und Dr. Urs Leu  
25. Januar

### Der Universalgelehrte Gerhard Mercator und sein Atlas von 1595

Vortrag von Dr. Thomas Horst  
22. März

### Jakob Christian Heusser (1826–1909) – Briefe an die Familie

Buchpräsentation von Band 3 der Reihe «Pfarrherren, Dichterinnen, Forscher durch Barbara Helbling  
9. Juni

### Beteiligung an der Scientifica (gemeinsam mit der Hauptbibliothek der Universität Zürich und der ETH-Bibliothek

Stand zum Thema «Wieviel Information ist (noch) gesund?»  
1. September

### Ludwig Uhland-Soirée

Ein literarisch-musikalischer Abend mit Ulrike Andersen, Wolfgang Beuschel und Simone Keller  
31. Oktober

### Workshop e-rara

Spezialführung durch das Digitalisierungszentrum für die Gesellschaft von Freunden der Zentralbibliothek Zürich  
8. November

### Photochroms – kolorierte Reiseansichten um 1900

Vortrag von Daniela Wegmann, lic. phil.  
21. November

### Gold, Silber, Lapislazuli

Der Rheinauer Psalter. Meisterwerk der Buchmalerei um 1620  
Buchpräsentation durch den Quaternio Verlag  
7. Dezember

### Schulungen und Führungen im Bereich Informations- und Bibliothekskompetenz

- Schulungen und Führungen auf Anfrage (Einführungen in die Literaturrecherche für Maturanden und Studierende, Führungen für Bibliotheksmitarbeitende, Vereine, Gesellschaften usw.)
- «Recherche intensiv»: Fachspezifische Workshops zu fachrelevanten Informationsquellen
- Im Fokus: Kurz-Workshops zu spezifischen Informations- und Recherchequellen («Wikipedia – gewusst wie», «Jstor – Der Bestseller unter den E-Ressourcen», «Datenmeer Internet – erfolgreich recherchieren» und «Wirtschaftsinformationen»)
- Workshops zur Literaturverwaltung (Citavi 3 und in Kooperation mit der ETH Endnote)
- Die ZB kennenlernen («Einführung in die Literaturrecherche und Bibliotheksbenutzung» und «Die ZB in 30 Minuten»)

### Veranstaltungsreihen

Mittagsführung der Graphischen Sammlung und des Fotoarchivs  
Ausstellungsführungen (freitags)  
Regelmässige Vorträge im Rahmen der Ausstellungen  
Mittagsmusik im Predigerchor

## Mitglieder der Bibliothekskommission 2012

- |   |               |   |
|---|---------------|---|
| K | Präsidentin   | Regierungsrätin lic.iur. Regine Aepli. Bildungsdirektion, Walchetur, 8090 Zürich  |
| S | Vizepräsident | Stadtrat lic.iur. Gerold Lauber, Schul- und Sportdepartement, Postfach, 8027 Zürich   |
| K |               | lic.iur. Elisabeth Aeschlimann, Finanzdirektion des Kantons Zürich, Walcheplatz 1, 8090 Zürich  |
| K |               | Prof. Dr. Hans-Joachim Hinrichsen, Musikwissenschaftliches Institut, Florhofgasse 11, 8001 Zürich   |
| K |               | Prof. Dr. Egon Franck, Universität Zürich, Prorektorat Rechts- und Wirtschaftswissenschaften, Plattenstrasse 14, 8032 Zürich, Rücktritt 2012                      |
| K |               | Dr. Sebastian Brändli, Hochschulamt, Walcheplatz 2, 8090 Zürich   |
| S |               | Dr. Eveline Fischer, Schul- und Sportdepartement, Postfach, 8027 Zürich, Rücktritt 2012   |
| S |               | lic. phil Roman Hess, Präsidentsdepartement der Stadt Zürich, Ressort Literatur, Postfach, 8022 Zürich  |
| S |               | Dr. Anna Pia Maissen, Stadtarchiv der Stadt Zürich, Neumarkt 4, 8001 Zürich   |
| S |               | Kurt Portmann, Schul- und Sportdepartement der Stadt Zürich, Postfach, 8027 Zürich, Eintritt 2012   |
| S |               | Ulrich Sauter, Departementssekretär, Schul- und Sportdepartement der Stadt Zürich, Postfach, 8027 Zürich  |
| K |               | Prof. Dr. Andrea Schenker-Wicki, Universität Zürich, Prorektorat Rechts- und Wirtschaftswissenschaften, Plattenstrasse 14, 8032 Zürich, Eintritt 2012             |
| o |               | lic. phil. Irene Genhart, Delegierte des Personals der Zentralbibliothek Zürich   |
| o |               | Guido Suter, Delegierter des Personals der Zentralbibliothek Zürich   |
| o |               | Prof. Dr. Conradin Burga, Geographisches Institut, Universität Zürich-Irchel, Winterthurerstrasse 190, 8057 Zürich, Delegierter der Naturforschenden Gesellschaft |
| o |               | Prof. Dr. Klaus Bartels, Gottlieb-Binderstr. 9, 8802 Kilchberg, Delegierter der Gesellschaft von Freunden der Zentralbibliothek                                   |

K = Vertreter des Kantons

S = Vertreter der Stadt

o = Mitglieder ohne Stimmrecht

## Personal

### 1990er Jahre

**Folgende Personen feierten ein Dienstjubiläum:**

#### 35 Jahre

Rosemarie Meyer Lutz
Felix Hangartner

#### 30 Jahre

Madeleine Sulzer
Monika Bankowski
Slawa Murdzinski

#### 25 Jahre

Thomas Mezger
Guido Suter
Sabine Raissle

#### 20 Jahre

Hugo Kalbermatter
Daniel Sager
Christian Heilmann
Dieter Schradt
Stefan Dell’Olivo

#### 15 Jahre

Alexa Renggli
Roland Brülisauer
Klara Gerber
Sandra Weidmann
Vesna Plazibat
Thomas Greussing
Madeleine Boxler Klopfenstein
Urs Rimann
Daniel Schmied
Oliver Thiele

#### 10 Jahre

Claudio Caduff
Urszula Fischlin-Klimaszewska
Margret Haffmans
Christian Scheidegger
Johannes Yehdego
Anne Marie Wells-Fröhlich
Peter Moerkerk
Claudia Günthard-Schneider
Markus Oehrli

#### 1980er Jahre

#### In Pension gingen:

Blatter Hanspeter, Schütz Margrit, Haffmans Margret, Mestrinel Katerina, Müller Armin, Müller Walter, Stähli Marlis, Bisig Urs, Badami Giuseppe, Bernhard René, Subotic Slavko, Kaufmann Ernst, Gerber Klara

Folgende Pensionäre arbeiteten auf Aushilfsbasis weiter: Haffmans Margret, Bankowski Monika, Müller Walter, Meier Pirjo, Buchmann Alois, Kaufmann Ernst, Suter Werner

## Neue elektronische Produkte 2012

Die Arbeitsgruppe E-Medien, welche über Neuerwerbungen elektronischer Produkte entscheidet, hat achtmal getagt und über 75 Produkte befunden, 60 davon zur Anschaffung empfohlen.

**Datenbanken:**
Analecta carminum saecularium medii aevi posterioris
Analecta hymnica medii aevi digitalia
Archives Unbound: Witchcraft in Europe
Beck online: Module (Doppelbesteuerung/ Anwalt Kommentar/ Zeitschrift für Wirtschafts- und Bankrecht)
Benezit Dictionary of Artist 2012
Biographisch-bibliographisches Kirchenlexikon – BBKL (ab 1. 4. 12 auf Campus erweitert)
Bridgeman education image resource
Brill’s Medieval Reference Library
Brockelmann online
Coptic Gnostic Library online
Electronic Enlightenment
Encyclopedia of Arabic Language and Linguistics online
Germanische Altertumskunde Online
HEPSEU – Higher education programmes & scholarships in European countries
Hymnologische Quellen des 16. Jahrhunderts
International Aristoteles Bibliography
Jewish studies source
Kluwer competition law
New Pauly supplements I
Parker Library on the Web
Past Masters Gallimard edition (Michel Foucault, Maurice Merleau-Ponty, Simone de Beauvoir)
Picture post historical archive
Prometheus Bildarchiv
PsyncExtra
Women and social movements international, 1840-present

**E-Zeitschriften:**
de Gruyter Journal Archive Backfiles 1826–2010
ERUDIT revues culturelles
FAZ/FAZ Archiv
National Geographic Magazine Archive 1888–1994
Neue Rundschau (über Munzinger online)
SAGE New Style collections
Statesman’s yearbook
Sunday Times Digital Archives 1822–2006
Times Digital Archive 1785–2006

**E-Books:**
Berg Fashion Library
Blackwell companion to phonology (ebook plus)
Blackwell Reference Online Collection 2007–2011
Brill E-Books 2011–2012: Humanities and social sciences (neu darin Global Oriental 2007–2010), International law
Brill’s companions in classical studies online I
Cambridge Histories Online CHO
Chandos Publishing 2012–2013
de Gruyter E-Book-Pakete 2005–2007
de Gruyter Reihe Bibliotheks- und Informationspraxis Bände 43–50
Early European Books
Emerald E-Books

## Bedeutende Erwerbungen der ZB im Jahr 2012

**Neuerwerbungen:**

**Kauf:**

- Arp, Hans: Der Zeltweg. Zürich: Mouvement Dada, 1919. Auf einer Auktion in Hamburg ersteigert

**Leihgaben:**

- Aschmann, Johann Jakob: Prospect von Thallweil: einer Dorfschaft am Zürichsee. Aquarell

- Canetti, Elias: Korrespondenz mit Herbert Göpfert. 120 Briefe aus privater Hand

- Canetti, Elias: Korrespondenz mit Rudolf Hartung. 139 Briefe aus privater Hand

**Erwerbungen:**

- Delkeskamp, Friedrich Wilhelm: Relief pittoresque du sol classique de la Suisse. [Frankfurt a./M.], [1830–1835]. 1 Vogelschaukarte, handkolorierte Aquatinta von Franz Hegi und Johann Jakob Sperli.

- Eggli, Jakob: Ansicht von Uster. Gouache über Lithographie

**Erwerbungen von Auktionen:**

- Die Fibel der Claude de France. Luzern: Quaternio, 2012. Faksimile und Kommentarband

- Füssli, Johann Melchior: Vorzeichnungen zu Scheuchzers Physica Sacra, 1736. 8 Zeichnungen bei einer Auktion in Zürich ersteigert

- Gessner, Salomon: Brief von 1763

- Goljama enciklopedija Bālgarija. Sofija: Trud, 2011–2012. 12 Bde

- Gotthelf, Jeremias: Historisch-kritische Gesamtausgabe. Hildesheim: Olms, 2012 –. 67 Bde geplant

- Hamsun, Knut. Oslo: Gyldendal, 2007–2009. 27 Bde

**Erwerbungen von Buchhändlern:**

- Herrliberger, David: Topographie helvétique contenant les représentations et descriptions suivantes. Neuchâtel: Editeurs du Journal helvétique, [ca. 1755]

**Erwerbungen von Kartographen:**

- Irān 1:50'000. Tehrān: Sāzemān-i naqša-bardārī-i kešwar, 1968–2003. 2657 Karten

**Erwerbungen von Verlegern:**

- Keller, Heinrich d. Ä.: Vue de la Ville et des Environs de Lucerne prise de la Campagne du Dietschenberg. Zürich: Füessli et Comp., [182–?]. Panorama, handkoloriert.

- Koren Talmud Bavli. Jerusalem: Shefa Foundation, Koren Publishers, 2012 –. 41 Bde geplant

- Lao People’s Democratic Republic 1:100'000. [Vientiane]: National Geographic Department, 2009–2010. 175 Karten

**Erwerbungen von Bibliothekaren:**

- McGraw-Hill encyclopedia of science & technology. New York: McGraw-Hill, 2012. 20 Bde

- Petrarca, Francesco: Les triumphes de Petrarque. Torino: UTET, 2011. Faksimile und Kommentarband.

- Roederstein, Otilie: Portrait von Pfarrer Walter Bion

**Erwerbungen von Museen:**

- Rösel von Rosenhof, August Johann: De natuurlyke historie der insecten. Te Haarlem en Amsterdam: C.H. Bohn en H. de Wit, 1764–1768. 4 deel, Taf.

- Scheuchzer, Johann Jakob. Herbarium diluvianum. Lugduni Batavorum: sumptibus Petri Vander Aa, 1723

**Erwerbungen von Sammlern:**

- Schmid, David Alois: Ansicht der Gemeinde und Kirche Ossingen. Aquarell

**Erwerbungen von Verlegern:**

- Spener, Philipp Jakob: Schriften. Hildesheim: Georg Olms Verlag, 1979–. Reprint. 46 Bde eingetroffen

**Erwerbungen von Verlegern:**

- Das Speyerer Evangelistar. Luzern: Quaternio Verlag, 2012. Faksimile mit Kommentarband

## Erfolgsrechnung der ZB vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012

## Geschenk:

- Poesiealbum von Luigi di Fraen, mit 5 seiner Karikaturen und Widmungen von Cabaret Künstlern der Zeit, Orte: Cabaret / Palais Mascotte und Schneider Duncker's Bonbonnière in Zürich, Théâtre Variété in Bern, datiert Zürich 1923. Schenkung von Antiquariat Lilien, Maastricht.
- Brief von General Balthasar Alexis Henri Antoine von Schauenburg an die Citoyens der Stadt und des Kantons Zürich, datiert 22. Frimaire 1798. Schenkung von Dr. Gustav A. Lang, Brissago.
- Zuwachs Schriftstellernachlass Franz Fassbind: 1 Postkarte und 10 unveröffentlichte Gedichte an Luis Huerga, C. M. und Michael Smith, Dublin. Schenkung Luis Huerga, Santa Marta de Tormes, Spanien.
- Gottfried, Johann Ludwig: Gottfridi historische Chronica, oder Beschreibung der Fürnemsten Geschichten, so sich von Anfang der Welt, biß auff das Jahr Christi 1619 ... Frankfurt a. M., Merian, 1674, 1185 Seiten, Kupferstiche. Schenkung Rosmarie Dieterich, Schlieren.
- Nachlass Dr. med. Heinrich Meyenberg-Kahnt, Nachkomme des Künstlers Franz Hegi: Turicence-Kinderbücher. Familienfotografien, Fotoplatten des Botanikers Gustav Hegi, 6 Fotoalben, Fotos von Ur-Urgrossvater Hans Jakob Hegi-Gut (Vater von Pfarrer Gustav Hegi-Benz), 33 Grafiken, mehrheitlich von Franz Hegi. Schenkung von Ursina Sonderegger-Meyenberg, Langnau a. A.
- Zuwachs Nachlass Franz Fassbind: Konvolut mit Briefen und Karten von Franz und Trudi Fassbind an Luis Huerga. Schenkung Luis Huerga, Santa marta de Tormes, Spanien.
- Zuwachs zum Künstlervorlass Gottfried Honegger. 31 Arbeiten auf Papier.
- Bülacher Chroniken 1975–2006. Schenkung Jürg Ineichen, Bülach.
- Autorinnennachlass Ruth Steinegger: 25 Widmungsexemplare von Arnold Kübler an R. S. Schenkung Dr. Martin Germann, Zürich.
- Künstlernachlass Hanny Fries: Widmungsexemplare und Fries-Publikationen. Schenkung Stiftung Hanny Fries und Benno Blumenstein.
- Bucharchiv Rotpunktverlag. Rückwärtsergänzungen ab Gründungsjahr 1977.
- Bucharchiv und Verlagsarchiv Berichthaus.
- Nachlass der Literaturkritikerin und Autorin Alice Vollenweider, Zürich. 1 Ordner Autorenkorrespondenzen, 75 Bücher als Widmungsempfängerin. Gemäss testamentarischer Verfügung.
- Nachlass John Wyland Hertzfelde, Zürich.

Beträge in CHF	2012	2011	Abweichung VJ
Stifterbeiträge Kanton Zürich	27'729'600.00	27'333'120.00	396'480.00
Stifterbeiträge Stadt Zürich	6'877'400.00	6'778'280.00	99'120.00
Übrige Beiträge	188'213.85	240'441.20	(52'227.35)
Kursgelder	322'417.00	252'209.45	70'207.55
Erträge von kantonalen Einrichtungen			
Auflösung passivierter Investitionsbeiträge von Dritten	354'730.00	332'120.00	22'610.00
Auflösung passivierter Investitionsbeiträge kant. Einricht.	2'030'336.00	1'958'881.39	71'454.61
Entnahme aus Fonds Fremdkapital		629'517.84	(629'517.84)
Liegenschaftsertrag	46'706.71	46'853.40	(146.69)
Benutzungsgebühren / Dienstleistungen	585'777.64	495'336.30	90'441.34
Verkäufe	529'730.87	511'220.19	18'510.68
Übrige Erträge	174'302.22	974'917.41	(800'615.19)
<b>Betriebsertrag</b>	<b>38'839'214.29</b>	<b>39'552'897.18</b>	<b>(713'682.89)</b>
Personalaufwand	(21'122'112.61)	(20'790'663.90)	(331'448.71)
Betrieblicher Material- und Warenaufwand	(8'941'477.90)	(9'079'221.66)	137'743.76
Übriger Material- und Warenaufwand	(486'292.04)	(491'828.43)	5'536.39
Nicht aktivierbare Anlagen	(443'594.93)	(566'296.18)	122'701.25
Ver- und Entsorgung	(389'761.75)	(321'524.20)	(68'237.55)
Dienstleistungen und Honorare	(2'422'110.01)	(3'849'452.62)	1'427'342.61
Unterhalt	(1'616'758.88)	(1'140'734.43)	(476'024.45)
Übriger Betriebsaufwand	(301'195.19)	(308'884.60)	7'689.41
Aufwände gegenüber kantonalen Einrichtungen	(189'848.35)	(126'003.15)	(63'845.20)
Abschreibungen Sachanlagen	(2'871'977.00)	(2'755'754.25)	(116'222.75)
Einlagen in Fonds	(57'068.22)	(256'463.36)	199'395.14
<b>Betriebliche Aufwände</b>	<b>(38'842'196.88)</b>	<b>(39'686'826.78)</b>	<b>844'629.90</b>
Finanzertrag	363'382.05	293'563.60	69'818.45
Finanzaufwand	(52'522.81)	(146'016.29)	93'493.48
<b>Finanzergebnis</b>	<b>310'859.24</b>	<b>147'547.31</b>	<b>163'311.93</b>
<b>Ergebnis vor Zuweisung in Fonds im Eigenkapital</b>	<b>307'876.65</b>	<b>13'617.71</b>	<b>294'258.94</b>
Zuweisung in Fonds im Eigenkapital	-	-	-
<b>Jahresergebnis</b>	<b>307'876.65</b>	<b>13'617.71</b>	<b>294'258.94</b>

## Bilanz der ZB per 31. Dezember 2012

Beträge in CHF	2012	2011	Abweichung VJ
<b>Aktiven</b>			
Flüssige Mittel	3'664'976.81	3'597'123.06	67'853.75
Forderungen Lieferungen & Leistungen Dritte	86'162.80	280'434.02	(194'271.22)
Delkrederere	(2'520.00)	(3'810.00)	1 290.00
Forderungen gegenüber kantonalen Einrichtungen	1'520'968.74	1'507'187.14	13'781.60
Übrige kurzfristige Forderungen Dritte	67'962.87	70'150.01	(2'187.14)
Kurzfristige Finanzanlagen	881'434.00	1'555'887.00	(674'453.00)
Transitorische Aktiven	112'662.45	93'856.89	18'805.56
<b>Umlaufvermögen</b>	<b>6'331'647.67</b>	<b>7'100'828.12</b>	<b>(769'180.45)</b>
Langfristige Finanzanlagen	6'325'961.70	5'512'383.15	813'578.55
Grundstücke	4'449'880.00	4'449'880.00	-
Immobilien	59'318'341.92	60'465'299.85	(1'146'957.93)
Mobilien	5'699'109.27	5'010'429.47	688'679.80
Übrige Sachanlagen	1.00	1.00	-
<b>Anlagevermögen</b>	<b>75'793'293.89</b>	<b>75'437'993.47</b>	<b>355'300.42</b>
<b>AKTIVEN</b>	<b>82'124'941.56</b>	<b>82'538'821.59</b>	<b>(413'880.03)</b>
<b>Passiven</b>			
<b>Bankschulden</b>			
Verbindlichkeiten Lieferungen & Leistungen Dritte	481'582.42	722'285.57	(240'703.15)
Verbindlichkeiten L&L kantonalen Einrichtungen (QST)	44'572.60	46'660.55	(2'087.95)
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten Dritte (MWST)	29'257.58	70'799.22	(41'541.64)
Transitorische Passiven	334'798.47	461'538.55	(126'740.08)
Kurzfristige Rückstellungen	673'705.00	557'602.00	116'103.00
<b>Kurzfristiges Fremdkapital</b>	<b>1'563'916.07</b>	<b>1'858'885.89</b>	<b>(294'969.82)</b>
Passivierte Investitionsbeiträge Dritte	34'647'364.16	34'621'851.98	25'512.18
Passivierte Investitionsbeiträge kant. Einrichtungen	31'923'274.39	32'432'641.65	(509'367.26)
Fonds im Fremdkapital	1'941'665.41	1'884'597.19	57'068.22
<b>Langfristiges Fremdkapital</b>	<b>68'512'303.96</b>	<b>68'939'090.82</b>	<b>(426'786.86)</b>
Stammkapital	1'276'091.61	1'276'091.61	-
Fonds im Eigenkapital	-	-	-
Kumulierte Ergebnisse aus den Vorjahren	10'464'753.27	10'451'135.56	13'617.71
<b>Jahresergebnis</b>	<b>307'876.65</b>	<b>13'617.71</b>	<b>294'258.94</b>
<b>Eigenkapital</b>	<b>12'048'721.53</b>	<b>11'740'844.88</b>	<b>307'876.65</b>
<b>PASSIVEN</b>	<b>82'124'941.56</b>	<b>82'538'821.59</b>	<b>(413'880.03)</b>

## Kennzahlen 2012

Bestand: 6,3 Mio. Einheiten,  
davon 4,3 Mio. Einzelwerke und Zeitschriftenbände

980'000	graphische Blätter
208'500	Handschriften
258'000	geographische Karten
565'500	Mikroformen (1,5 Mio. Titel)
48'000	Audiovisuelle Medien
201'000	Notendrucke
8 687	laufende Zeitschriftentitel
70'803	elektronische Zeitschriftentitel

Neuerwerbungen 84'578 Einheiten, davon

60'512	Kauf
3 142	Tausch
16'126	Geschenk
4 798	Deposita

Benutzung

958'830	Bände Ausleihe
183'660	ingeschriebene ZB-Benutzer (davon im Berichtsjahr aktiv 50 693)
14'421	Im Jahr 2012 neu hinzugekommene Benutzer
339'064	Zugriffe auf Fachdatenbanken
2'874'380	Artikeldownloads aus E-Journals
226'949	Kapiteldownloads aus E-Books

Digitalisierungszentrum

344'399	Scans e-rara (1 940 Titel)
14'072	Scans e-manuscripta (832 Titel)
332'216	Scans Kataloganreicherung (83 054 Titel)
105'362	Scans PDF-Versand (5 320 Aufträge)
10'716	Neuscans von Bildern
30'705	Scans von Textmaterial (995 Aufträge)
1 976	Reproduktionen
40'625	Seiten, Kopien Auftragsverfahren
537'011	Seiten, Kopien Selbstbedienung
518'032	Seiten, Kopien intern

Personal

234	Personen
175	Vollzeitstellen, davon 8 Auszubildende

Zugänglichkeit

700	Publikumsarbeitsplätze
312	Tage Jahresöffnungszeit

# Impressum

**Herausgeberin:** Zentralbibliothek Zürich, Zähringerplatz 6, 8001 Zürich  
Tel. +41 (0)44 268 31 00, zb@zb.uzh.ch, www.zb.uzh.ch

**Redaktion:** Natascha Branscheidt

**Mitarbeit:** Susanna Bliggenstorfer, Bernadette Ernst, Urs Fischer, Jochen Hesse, Dana Keller, Anett Lütteken, Christoph Meyer, Peter Meier, Peter Moerkerk, Urs Leu, Andreas Rosasco, Angelika Salge, Duilio Serra, Oliver Thiele, Beat Wartmann

**Layout:** NOSE Design AG, Zürich

**Satz:** Anna Meyer, GENAUSO. www.genauso.ch

## Bildnachweise

Titelseite	Handschriftenabteilung, Zentralbibliothek Zürich
Seite 4	Peter Moerkerk
Seite 6	Andreas Rosasco
Seite 7	Andreas Rosasco
Seite 8/9	Lichtblau E. K.
Seite 10	Digitalisierungszentrum, Zentralbibliothek Zürich
Seite 11	Andreas Rosasco
Seite 12	Digitalisierungszentrum, Zentralbibliothek Zürich
Seite 13	Digitalisierungszentrum, Zentralbibliothek Zürich
Seite 14	Digitalisierungszentrum, Zentralbibliothek Zürich
Seite 15	Digitalisierungszentrum, Zentralbibliothek Zürich
Seite 16	Peter Moerkerk
Seite 17	Andreas Rosasco
Seite 18	Zentralbibliothek Zürich
Seite 19	Digitalisierungszentrum, Zentralbibliothek Zürich
Seite 20/21	Digitalisierungszentrum, Zentralbibliothek Zürich
Seite 22	Digitalisierungszentrum, Zentralbibliothek Zürich
Seite 23	Andreas Rosasco
Seite 24	Peter Moerkerk
Seite 25	Natascha Branscheidt, Werner Gadliger
Seite 26	Natascha Branscheidt, Andreas Rosasco
Seite 27	Peter Moerkerk
Seite 28	Digitalisierungszentrum, Zentralbibliothek Zürich
Seite 29	Werner Gadliger (Selbstportrait)

**Druck:** Druckerei Mattenbach, Winterthur

**Auflage:** 3000 Ex.

**Erscheinungstermin:** Juni 2013

## Adresse und Kontakt

Zentralbibliothek Zürich  
Zähringerplatz 6  
8001 Zürich  
Telefon +41 (0)44 268 31 00  
Telefax +41 (0)44 268 32 90

## Öffnungszeiten

	Montag – Freitag	Samstag
Information	8.00 – 20.00 Uhr	9.00 – 17.00 Uhr
Lesesäle	8.00 – 20.00 Uhr	9.00 – 17.00 Uhr
Ausleihe, Rückgabe, Abholung	8.00 – 20.00 Uhr	9.00 – 17.00 Uhr
Freihandmagazine	8.00 – 20.00 Uhr*	9.00 – 17.00 Uhr*
Graphische Sammlung, Kartensammlung	14.00 – 18.00 Uhr	14.00 – 16.00 Uhr
Handschriftenabteilung, Musikabteilung,		
Sammlung Alte Drucke	10.00 – 18.00 Uhr	10.00 – 16.00 Uhr
Bibliothek Oskar R. Schlag	13.00 – 18.00 Uhr	
	jeweils Mittwochs nur mit Voranmeldung	

\* Zugang zu den Magazinen bis 15 Minuten vor Schliessung